

Working Paper Series

Arbeitspapiere und Dokumentationen
des Forschungsschwerpunktes
„Kommunikation, Medien und Politik“

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Bundestagswahl
am 24. September 2017

Jürgen Maier
Michaela Maier
Thorsten Faas
Carolin Jansen

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Bundestagswahl am 24. September 2017

Jürgen Maier
Michaela Maier
Thorsten Faas
Carolin Jansen

Zur Fernsehdebatte

Am 3. September 2017 wurde die einzige Fernsehdebatte im Bundestagswahlkampf 2017 zwischen den beiden Kanzlerkandidaten, Amtsinhaberin Angela Merkel (CDU) und Herausforderer Martin Schulz (SPD), ausgestrahlt. Die rund 97-minütige Diskussionssendung begann um 20.15 Uhr und wurde von den öffentlich-rechtlichen TV-Sendern ARD, ZDF und Phoenix sowie den privaten TV-Sendern RTL und SAT. 1 übertragen. Unter Ausschluss von Publikum befragten die Moderatorinnen Sandra Maischberger (ARD) und Maybrit Illner (ZDF) sowie die Moderatoren Peter Kloeppel (RTL) und Claus Strunz (SAT. 1) die Kandidatin und den Kandidaten.

Vorbemerkung

Der Wortlaut der Debatte wird exakt dokumentiert. Die Aussagen der Kandidatin und des Kandidaten sowie der Moderatorinnen und Moderatoren werden in 30-Sekunden-Blöcken eingeteilt. Darüber hinaus werden folgende parasprachliche Besonderheiten der Redebeiträge erfasst:¹

- (uv) unverständliche Rede
- ^ parasprachlicher Einschublaut (äh, öh, ömm usw.)
- kurze Pause
- längere Pause
- [simultanes Sprechen
- „...“ nachprüfbares wörtliches Zitat
- „...‘ sinngemäßes Zitat

¹ Die Erfassung der parasprachlichen Elemente erfolgt unter Anwendung der in Josef Klein (1990): Elefantenrunden „Drei Tage vor der Wahl“: Die ARD-ZDF-Gemeinschaftssendung 1972-1987, Baden-Baden, Teil II: Texte, S. I, entwickelten Systematik.

Transkript

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
00:00:10			<p>MAISCHBERGER: Einen schönen guten Abend hier live aus Berlin und herzlich willkommen, auch im Ma^Namen meiner drei Kollegen zum TV-Duell 2017. Es ist das Duell zwischen der Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihrem Herausforderer, dem SPD-Kanzlerkandidaten Martin Schulz. Guten Abend und herzlich willkommen Ihnen beiden auch.</p>
00:00:30	[Guten Abend.	<p>Guten Abend, Maischberger.</p> <p>Guten Abend.</p>	<p>Frau MAISCHBERGER: [Guten Abend.</p> <p>STRUNZ: Es ist das erste und einzige direkte Aufeinandertreffen der beiden Kandidaten. Es geht also um viel heut' Abend. Wir haben 95 Minuten miteinander und wir werden sehr genau drauf achten, dass beide Kontrahenten gleich große Redeanteile haben. Eine Uhr wird eingeblendet, das können Sie regelmäßig verfolgen. Und jetzt legen wir gleich los.</p> <p>KLOEPPEL: Herr Schulz, erste Frage geht an Sie. Nach Ihrer Nominierung waren Sie im Februar, März in den Umfragen ganz, ganz oben. Fast schon auf dem Weg ins Kanzleramt, danach kam der Absturz. Liegt es daran, dass ^</p> <p>Sie bei vielen Bürgern</p>
00:01:00			

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>Ich glaube, dass wir ^ einen überraschenden Anstieg in den Umfragen hatten unmittelbar nach meiner Nominierung. Wir haben dann Landtagswahlen verloren, das war für uns sehr bitter. Und ^ wir sind jetzt - drei Wochen vor der Bundestagswahl in einer Situation, wo, wenn ich ^ den Umfragen, die Sie zitiert haben,</p>	<p>doch noch ziemlich unbekannt sind oder liegt es daran, dass Sie keine Regierungserfahrung haben, weder im Land, noch in der Bundespolitik, haben Sie auch keine bundespolitische Erfahrung? Oder was glauben Sie, woher kommt das, dass so viele Bürger Ihnen ihr Vertrauen nicht schenken wollen?</p>
00:01:30		<p>glaube, ungefähr jeder zweite deutsche Bürger noch nicht entschieden ist. Und unser Duell heute Abend dient sicher dazu, die Fragen, die die Menschen haben, zu beantworten.</p>	<p>ILLNER: Frau Merkel, am Ende des letzten Duells sagten Sie: „Sie kennen mich“. Können sich die Bürger dieses Landes da eigentlich noch so sicher sein? Gibt es nicht bei vielen Themen eigentlich wenigstens zwei Angela Merkels? Die Klima- und die Autokanzlerin? Die Einwanderungs-</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
			und Willkommenskanzlerin und die der Abschottung? Sind Sie die ‚All-Inclusive-Kanzlerin‘?
00:02:00	<p>Ich glaube, jeder Mensch verändert sich natürlich im Laufe seines Lebens, aber - die Herausforderungen sind ja auch immer wieder neue. Und ich ^ stehe oder ^ bin Vorsitzende einer Partei, die für Maß und Mitte steht. Und deshalb sind diese Alternativen ‚Auto‘ oder ‚Klima‘ für mich überhaupt keine Alternativen, auch nicht ‚Willkommen‘ oder ‚Abschottung‘. Sondern es geht bei der Frage der Flüchtlinge um Menschen. Und es geht bei der Frage von Klima und Mobilität um nachhaltige Lösungen. Und daran arbeite ich und</p>		
00:02:30	<p>die Herausforderungen, die Aufgaben, die auf uns zukommen, sind jedes Mal andere. Auch in den letzten vier Jahren waren's neue Aufgaben.</p>	<p>Ich hab' diesen Vorwurf</p>	<p>ILLNER: [Mmmh.</p> <p>MAISCHBERGER: Herr Schulz, ^ Sie haben einen sehr schweren Vorwurf an Angela Merkel gerichtet. Sie haben ihr vorgeworfen, sie begehe einen Anschlag auf die Demokratie. Das sagt man normalerweise so Autokraten wie Erdogan, Putin oder Orban. Sind Sie der Meinung, Angela Merkel schadet diesem Land?</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
00:03:00		<p>auf einem Parteitag der SPD ^ ausgesprochen - , weil ich glaube, dass die</p> <p>- Politik, die im Kanzleramt und teilweise eben in Übereinstimmung zwischen Kanzleramt und der Parteizentrale der CDU gemacht wurde, dazu geführt hat, dass der Diskurs - die kontroverse Debatte, die das Salz in der Demokratie ist, ^ die am Ende auch zu - 'ner Debatte im Volk und ^ zu 'ner Entscheidung hin - geführt werden muss, in diesem Lande praktisch untergegangen ist, was die Ränder und vor allem die rechten Ränder stärkt. Und ^ zugegebenermaßen war das eine harte und zugespitzte Formulierung,</p>	<p>MAISCHBERGER: [Mmmh.</p>
00:03:30		<p>die aber die notwendige Debatte ausgelöst hat. Und das hab' ich damit bezweckt. Ich will sagen, dass ich es in dieser Schärfe sicher nich' nochmal sagen würde. Aber das Ziel, das ich erreichen wollte, dass endlich klargemacht wird, dass man die Demokratie nich' im Schlafwagen voranbringt, sondern in der Kontroverse, zu der wir vielleicht heute Abend die Gelegenheit haben. Das war mein Ziel.</p>	<p>MAISCHBERGER: [^.</p> <p>MAISCHBERGER: [Mmmh. Aber Sie würden's so nicht mehr sagen?</p> <p>STRUNZ:</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
			<p>Frau Merkel, es wird ziemlich sicher, mit großer Sicherheit eine Partei rechts von der CDU in den Bundestag einziehen, ganz offenbar</p>
00:04:00	<p>Also erstmal möcht' ich sagen, dass ich die Sozialdemokraten in der großen Koalition eigentlich als sehr streitbarer Koalitionspartner kennengelernt haben, die mir gar nicht durchgehen lassen würden, dass es keine Kontroversen gibt, aber da kommen wir sicherlich heute noch dazu.</p> <p>Und was Ihre Frage angeht, so ist es so, dass es Situationen gibt, ob das die Frage des Euro war und seiner Erhaltung oder Rettung oder ob es auch die Frage der</p>		<p>haben Sie Sorge und Ängste vieler Wähler in Deutschland nicht ernst genug genommen. Übernehmen Sie dafür die Verantwortung?</p> <p>STRUNZ: [Wir werden sehen.</p>
00:04:30	<p>Flüchtlinge war - In denen müssen wir unseren Grundprinzipien folgen und dann natürlich gleichermaßen um alle Wählerinnen und Wähler kämpfen. Ich mach' heute keine Prognosen über den Wahlausgang. Herr Schulz hat mit Recht darauf hingewiesen: viele Menschen sind noch unentschieden und je mehr Menschen zur Wahl gehen, umso geringer ist auch die Chance, dass</p>		

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>Extreme ins Parlament kommen.</p> <p>Nein, das habe ich natürlich nicht, sondern ich habe in bestimmten, sehr dramatischen Situationen Entscheidungen getroffen,</p>		<p>STRUNZ: Aber Sie haben mit Ihrer Politik in Kauf genommen, dass rechts von der CDU viel Platz ist.</p>
00:05:00	<p>Sowohl, als es um den Erhalt der Eurozone ging, als auch, als es um Flüchtlinge, um Menschen ging. Und zu diesen Entscheidungen stehe ich. Und trotzdem werde ich alle Kraft d'rauf lenken, möglichst viele Menschen zu überzeugen, dass das richtig war und dass wir gemeinsam den Weg weitergehen sollten.</p>		<p>MAISCHBERGER: Wir vertiefen genau diesen Punkt, unser erster Themenkomplex heute Abend soll eben das große Feld der Migration sein, zu dem Alles dazu gehört, die Zuwanderung, die Flüchtlingsfrage, Wanderungsbewegungen, Frau Merkel, die von vielen Experten</p>
00:05:30			<p>^ in der Größenordnung schon als Völkerwanderungen bezeichnet werden. Es sind Millionen Menschen unterwegs: aus Asien, vor allem aus Afrika und Millionen wollen nach Europa, sehr viele davon nach Deutschland. Ist das etwas, was Sie</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>Nein, ich empfinde es nicht als Bedrohung, aber ich empfinde es als eine sehr, sehr große Aufgabe. Wir Deutschen ^ haben eine lange Zeit lang die Vorzüge der Globalisierung sehr - genossen. Wir haben sehr viele Exporte, wir sind</p>		<p>eigentlich als Bedrohung für die deutsche Gesellschaft empfinden?</p>
00:06:00	<p>Exportweltmeister. Wir haben dadurch sehr viele Arbeitsplätze. Und viele Menschen haben schon seit Jahren natürlich auch darauf hingewiesen, dass wir uns nicht abkoppeln können von den Konflikten um uns herum, siehe Syrien, siehe IS im Irak, und auch nicht von der Tatsache, dass in Afrika bittere Not und Armut herrscht. Und deshalb müssen wir darauf reagieren, das heißt aber nicht, dass die Menschen alle zu uns kommen können, sondern dass - und das haben wir jetzt ja auch gelernt in den letzten zwei Jahren, wir Fluchtursachen bekämpfen müssen, sehr viel mehr in Entwicklungshilfe, in</p>		
00:06:30	<p>Konfliktlösung investieren müssen und das deutet sich auch bei der Arbeit der Bundesregierung bereits an, aber das wird uns in den nächsten vier Jahren weiter sehr stark beschäftigen.</p>		<p>STRUNZ:</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
			<p>Herr Schulz, bleiben wir beim Thema. Sie haben formuliert: „Was die Flüchtlinge zu uns bringen ist wertvoller als Gold“. Heut‘, etwas später wissen wir, es kommen sehr viele, die schlecht oder gar nicht ausgebildet sind, die ^ Sicherheitslage in Deutschland hat sich verschärft, also eher weniger Gold und mehr Probleme. Können Sie uns</p>
00:07:00		<p>Es ist ^ ein Satz, den Sie vollständig zitieren müssen. [Ja. [Mmmh. [Ja. Aber Sie haben den Satz zitiert, ich will ihn deshalb gerne noch mal wiederholen: „Das, was die Menschen zu uns bringen, ist wertvoller als Gold, es ist der Glaube an Europa“. Das war das, was ich gesagt hab‘. Und natürlich bleibe ich dabei, denn die Menschen, die vor dem IS fliehen, vor den Folterknechten, vor der</p>	<p>erklären, wie Sie zu dieser Fehleinschätzung gekommen waren? STRUNZ: [Ja, Sie (uv) sprechen an, Europa sozusagen. Aber nu‘ sind Sie ja mal hier die Menschen und auch in Deutschland.</p>
00:07:30		<p>Massengewalt, vor der Massentötung und zu uns kommen, weil sie wissen, in Europa, nicht nur in Deutschland, auch in anderen Ländern Europas, finden sie Demokratien. Und Demokratien, die bereit sind, sie zu schüt-</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>zen und aufzunehmen. Das ist etwas, worauf wir stolz sein können in Deutschland und in ganz Europa. Deshalb würde ich diesen Satz jederzeit wieder so sagen. Bei der Migration sind wir aber vor großen Herausforderungen ^ die - wir alle gemeinsam, vor allen Dingen die 100.000 Menschen, die in diesem Land sich um die Flüchtlinge gekümmert haben,</p>	
00:08:00		<p>meistern müssen. Und Frau Merkel hat ^ vor ^ zwei Wochen, glaub' ich, oder vorigen Sonntag, in der BILD am Sonntag, in einem Interview gesagt, sie würde alles, was sie 2015 gemacht hat, genauso wiederholen. Und dazu kann ich nicht raten. Denn dass wir den Fehler gemacht haben, unsere europäischen Nachbarn nicht vorher einzubeziehen, sondern sie hinterher vor vollendete Tatsachen zu stellen, führt dazu, dass heute Leute wie - der ungarische Ministerpräsident Orbán oder der Parteichef Kaczynski in Un, in Polen sich aus der Verantwortung stehlen und uns</p>	<p>MAISCHBERGER: [Mmmh.</p>
00:08:30		<p>Deutsche, die wir viel Geld für diese Länder zahlen, im Stich lassen. Und deshalb: was wir brauchen, um die Integrationsprobleme zu bewältigen, ist eine europäische Lösung, aber eine, die</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>[Ja.</p> <p>Das sehe ich nun - wirklich anders und ich glaube, Herr Schulz weiß es eigentlich auch, dass es ^ nicht richtig ist.</p>	<p>nicht zulasten Deutschlands geht, sondern in Solidarität mit allen europäischen Ländern geregelt wird.</p>	<p>STRUNZ: Frau Merkel, das ist ^ 'n scharfer Vorwurf von Martin Schulz, das heißt ja, Sie haben an dieser Stelle einen schweren Fehler begangen. Was antworten Sie?</p>
00:09:00	<p>Wir haben ^</p> <p>[^</p> <p>Vielleicht um einen kleinen Unterschied herauszuarbeiten</p> <p>[Ich würd's jetzt, ^ Ist ja auch egal, ob er's besser weiß oder nicht. Ich sag' jetzt meine Einschätzung. Herr Schulz weiß jedenfalls, dass damals der ungarische Ministerpräsident den Flüchtlingen, die schon in Budapest waren, die Fahrkarten wieder weggenommen hat, sie nicht mehr anerkannt hat, dass er plötzlich keine Züge mehr fahren ließ. Wir alle wussten, dass ^ Ungarn nicht bereit ist^, wirklich sich solidarisch zu beteiligen. Und</p>		<p>STRUNZ: [Was bedeutet, Sie glauben, er sagt es aus wahlkampfaktischen Gründen?</p> <p>[Aber wenn er es besser weiß, warum sagt er's dann?</p>
00:09:30	<p>dann gab es eine Situation, die hatte sich ja dann die Woche über aufgebaut, dass am 4. Septem-</p>		

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>ber abends der österreichische Bundeskanzler anrief und sagt „Die Menschen kommen zu Fuß“. Und es gibt im Leben auch im Leben auch eines, einer Bundeskanzlerin oder eines Regierungschefs Momente, da müssen Sie entscheiden. Und ich hatte Null Hoffnung, dass Viktor Orbán an seiner Einstellung verändert. Ich hab' dann sehr schnell mit dem französischen Präsidenten selbstverständlich ^ (uv) ^^ telefoniert. Und schauen Sie, wir wussten seit Juli,</p>		
00:10:00	<p>es waren ja immerhin im August schon 400.000 Flüchtlinge nach Deutschland gekommen, dass wir hier in Europa ein großes Problem haben. Die Staaten des westlichen Balkans haben uns das immer wieder gesagt. Und trotzdem war es noch nich' gelungen, hier wirklich 'ne solidarische - Gemeinsamkeit der europäischen Länder zu bekommen. An der müssen wir weiter arbeiten. Dafür bin ich und dafür werd' ich mich auch mit ganzer Kraft einsetzen. Es musste entschieden werden. Ich hab' das damals mit dem Bundesaußenminister, das war gerade ein Außenministerrat in ^ Brüssel und in ^ mit ^</p>		
00:10:30	<p>Sigmar Gabriel, dem Vizekanzler, natürlich besprochen. Wir haben das</p>		

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>völkerrechtlich auch überprüft und dann haben wir entschieden und ich halte das für richtig in dieser Nacht.</p>	<p>Ich glaube, dass es anders war. Man hätte die - Partner in Europa vorher einbeziehen müssen. Aber Sie gestatten mir sicher eine Frage: ^ Wir sind uns einig, wir beide haben das gemeinsam erlebt, wie Herr Orbán gegen die ^ deutsche Flüchtlingspolitik, also der ungarische Ministerpräsident kämpfte, mit ^ ziemlich bösen Worten, auch Ihnen persönlich gegenüber. Warum hat ihn eigentlich dann Horst Seehofer zum Ehrengast bei der CSU eingeladen?</p>	
00:11:00	<p>Sie sagen ja auch selber, ‚wir müssen immer wieder miteinander sprechen‘. Und ich könnte jetzt auch davon anfangen, dass der slowakische Ministerpräsident ^ Robert Fico ähnliche Ansichten hat wie der ungarische Ministerpräsident.</p> <p>Die Frage ist doch eigentlich: wir haben damals eine sehr dramatische Situation gehabt. Und in dieser Situation, finde ich, haben wir entsprechend unserm Artikel 1 des Grundes, Grundgesetzes „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ reagiert. Und trotzdem ist doch klar gewesen, und das war mir schon Ende</p>	<p>[Naja. [Frau Merkel.</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
00:11:30	<p>August klar, angesichts von über 400.000 Flüchtlingen, dass wir an der Ursache ansetzen mussten. Also ich hab' damals schon dafür geworben und da haben wir im Übrigen auch sehr gut zusammengearbeitet, mit der Türkei ein Abkommen abzuschließen, dass den Menschenhändlern, den Schleppern, den kriminellen Energien dort das Handwerk legt, dass die Menschen schützt, denn es tausende Menschen umgekommen. Und ^ das ist die Art, wie wir auch heute die Lösung dieser Probleme suchen.</p>	<p>[Ich bedaure, das ist, ich bedaure, das ist [Ja.</p>	<p>MAISCHBERGER: [Herr Schulz schüttelt den Kopf und hat zwei Minuten tatsächlich im Konto ein bisschen zu wenig, deswegen also:</p>
00:12:00		<p>[Ja. [Einen Moment. Frau Merkel hat vor allem ein Deutschland der Menschlichkeit, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern dieses Landes ^, das hat sie gerade beschrieben, wir haben das auch ermöglicht. Und bin den Leuten, den 100.000 Menschen, die sich da engagiert haben, sehr dankbar. Aber es ist nicht ganz so, wie Frau Merkel es darstellt. Es hört sich sehr schön an. Aber die</p>	<p>Müssten Sie eigentlich Angela Merkel doch loben, denn Sie selber haben eingefordert eben das Europa der Menschlichkeit. Und genau das hat doch die Kanzlerin in dieser Zeit umgesetzt, oder?</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>Flüchtlingswelle kam auf uns zu und sie kam nicht erst seit Tagen.</p>	
00:12:30		<p>Sie kam über Monate und Monate. Und wir haben immer wieder angemahnt, wir brauchen europäische Lösungen. Und dann wurde von Herrn de Maizière, Ihrem Innenminister gesagt, ‚Dublin, die Dublin-Konvention sieht vor, die müssen dort aufgenommen wo sie ankommen, dann dürfen sie nicht nach Deutschland kommen.‘ Und als die Staaten zusammenbrachen unter der Last, und das war absehbar, dann kamen sie ungeordnet. Dass wir in dieser Situation sagten ‚Sie können kommen‘, finde ich richtig, ist absolut richtig. Aber man hätte es in einer anderen Form vermeiden können. Und deshalb, tut mir leid, Frau Merkel, der Einbezug unserer europäischen Nachbarn</p>	
00:13:00		<p>vorher wäre besser gewesen. Ich finde ja nur, Sie hätten, wenn Sie sagen können ‚2015 haben wir richtig gehandelt, aber wir haben nicht alles richtig gemacht, das ein oder andere ist auch falsch gelaufen‘, das hätte ich gut gefunden. Aber zu sagen ‚Ich würde alles genauso machen wie 2015‘, da kann ich nicht zu raten.</p>	<p>STRUNZ: Es ist ja ein wichtiger</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
			<p>Punkt, der glaub' ich alle unsere Zuschauer interessiert, ‚Ja, der humanitäre Ansatz, wunderbar, so will Deutschland sein‘. Aber warum haben Sie danach die Grenzen nicht wieder geschlossen? Warum haben Sie nicht ein Stoppsignal</p>
00:13:30	<p>Zuerst nochmal: Wenn es um die Frage geht ‚Ist alles richtig gemacht worden?‘ Dann sage ich ganz klar, das habe ich auch an anderer Stelle schon deutlich gemacht: Im Nachhinein haben wir uns zu wenig gekümmert um die Situation in den Flüchtlingslagern, im Libanon, in Jordanien, aber, das gilt für mich genauso wie für den jeweiligen Bundesaußenminister. Wir haben uns nicht ausreichend dort engagiert. Wir haben uns nicht damit befasst, dass bereits 3 Millionen Flüchtlinge in der Türkei waren,</p>		<p>errichtet? Und warum haben Sie riskiert, dass der Eindruck eines Kontrollverlustes entstanden ist?</p>
00:14:00	<p>dass man die unterstützen muss. Und das wird so nie wieder passieren. Und damit konnten überhaupt die Schlepper und überhaupt nur diese kriminelle Energie entfalten. Wir haben im Übrigen leider auch sehr, sehr lange gebraucht, bis wir die Balkanstaaten zu sicheren Herkunftsländern erklären konnten. ^ Das will ich</p>		

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>aber jetzt gar nicht hier weiter in den Mittelpunkt stellen. Was hätten wir machen können? Ich kenne diese Szenarien, die dann im Umlauf war'n, die sind ja schon Ende des Jahres 2015 diskutiert worden, ehrlich gesagt: Mit Wasserwerfern gegen tausende</p>		
00:14:30	<p>von Menschen, sind das die Dinge, wie Sie glauben, dass man das löst? Ich glaube es nicht! Und wir haben 3.000 Kilometer Grenze und deshalb mussten wir an der Ursache ansetzen. Natürlich müssen wir steuern, ordnen. Wir haben dann ja auch Grenzkontrollen eingeführt. Aber jetzt Österreich oder andere Länder damit alleine zu lassen und deshalb, EU-Türkei-Abkommen, ich hab' dafür sehr viel Kritik bekommen, als es dann endlich fertig war. Und ich halte es nach wie vor für absolut richtig.</p>		<p>STRUNZ: [Mmmh.</p> <p>MAISCHBERGER: Je mehr kommen, desto schwieriger ist ja</p>
00:15:00			<p>Integration. Herr Schulz, das ist eine Binse, die leider zutrifft. ^ Es wurde immer gesagt, 'Es sind die gut Ausgebildeten, es sind Fachkräfte, sie werden unseren Fachkräftemangel lösen können'. Jetzt ^ gibt es Zahlen, die Bundesarbeitsministerin legt die unter anderem vor, da geht es um Kosten, da geht es darum, was das</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
			<p>eben in Sozialab^ausgaben erst einmal kostet, bis die Menschen in den Arbeitsmarkt integriert werden. ^ Es sind bisher von den etwa 1 Millionen, die 2015 und 2016 gekommen sind, (uv) Bruchteil auf dem ersten Arbeitsmarkt</p>
00:15:30		<p>Das ist schwer einzuschätzen, wie lang es dauert, wenn knapp 'ne Millionen Menschen in zwei Jahren oder etwas mehr sogar in ein Land kommen. Das dauert, die Integration. Das kriegt man nicht von einem auf den anderen Tag hin. Was wir machen müssen, ist, diejenigen, die</p> <p>Das, was wir machen müssen, ist, diejenigen, die die Integrationsleistung erbringen müssen, mit den entsprechenden Mitteln auszustatten, damit sie sie erbringen können.</p>	<p>angekommen. Was glauben Sie, wird, wie lange wird es dauern, bis wir ^ keine Sozialkosten mehr zahlen, sondern tatsächlich Menschen in Arbeit haben?</p> <p>MAISCHBERGER: [Paar Jahre, reden wir von Jahren, Monaten, Jahrzehnten?</p> <p>STRUNZ: [Geben Sie uns ein Gefühl!</p>
00:16:00		<p>Also: die Schulen ausstatten mit dem entsprechenden Lehrpersonal, damit nicht Deutsche gegen ^ Flüchtlinge ausgespielt</p>	<p>MAISCHBERGER:</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>werden. Die Infrastruktur ausstatten, das ist einer der Punkte, warum wir so viel Geld in die Bildung stecken wollen. Werden wir sicher nachher nochmal drauf zurückkommen. Wir müssen übrigens ^ auch sehen, dass es hunderttausende nicht bearbeitete Altfälle beim Bundesamt für Migration gibt. Und dass die Verwaltungsab^verfahren viel zu lange in Deutschland dauern. Wenn sie schneller gingen, hätten wir auch schnellere Anerkennungs-möglichkeiten oder Duldungsmöglichkeiten. Dann können die Leute auch schneller</p>	<p>[Also Jahre. MAISCHBERGER: [Mmmh.</p>
00:16:30		<p>integriert werden. Also jetzt zu sagen, ‚Das dauert ein Jahr‘ oder ‚Das dauert anderthalb Jahre‘ kann man nicht sagen. Das ist eine Aufgabe, die sicher uns noch ‘ne lange Zeit noch in Anspruch nimmt.</p> <p>Na ich glaube, dass es nicht für Ihre Enkel sein sollte und ich weiß nicht, wie alt Ihre Tochter ist, aber da Sie noch ‘n relativ junger Mann sind, glaube ich ist es schon noch für unsere Generation.</p>	<p>STRUNZ: [Aber, darf ich, es sind</p> <p>STRUNZ: [Es interessiert mich jetzt schon ‘n bisschen präziser: Ist es ‘ne Sache für meine Generation, ist es ‘ne Sache für die Generation meiner Tochter oder schon für meine Enkel?</p> <p>STRUNZ: [Ich glaube</p> <p>MAISCHBERGER: Frau Merkel, was glauben Sie? Oder was?</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	[Erstens.		<p>STRUNZ: [Generation heißt 20, 30 Jahre.</p> <p>MAISCHBERGER: Warum sollen wir oder der Wähler, der jetzt</p>
00:17:00		<p>[Naja. [(uv). Sie haben gesagt, für Ihre Generation. Natürlich werden wir im Verlauf der nächsten, Ja. Im Verlauf der nächsten Jahre diese Integrationsleistung erbringen. Aber man darf den Menschen auch keinen Sand in die Augen streuen. Eine Millionen Menschen zu integrieren, das ist unter Umständen tatsächlich eine Generationsaufgabe.</p> <p>Ja gut ^. Die gibt's immer. Leute, die (uv) und wir sind verliebt ins Gelingen, aber nicht ins Scheitern.</p>	<p>gesagt, geglaubt hat</p> <p>STRUNZ: [So viel trauen Sie mir nicht mehr zu?</p> <p>MAISCHBERGER: [Ja. [Mmmh.</p> <p>STRUNZ: [Jaja.</p> <p>Es gibt ja Leute, die sagen ‚Es wird nie klappen‘.</p> <p>MAISCHBERGER: [(uv).</p> <p>MAISCHBERGER: Frau Merkel, Sie haben ja ^ gesagt, ‚Wir schaffen das‘. ^ Wenn man die Zahlen liest, ^ eben in dem Arbeits-</p>
00:17:30	Also erstmal möcht' ich die Gelegenheit nochmal nutzen, den Vielen, die		markt, in den ganzen Statistiken, muss man sagen: Bisher haben Sie nicht so viel geschafft. Warum sollen die Wähler glauben, dass Sie's in vier weiteren Jahren besser schaffen.

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>für's Gelingen, wie Herr Schulz eben gesagt hat, beitragen ^ zu danken. Den Ehrenamtlichen, den Hauptamtlichen. Und ^ wir haben inzwischen Asylverfahren, die ^ oder Genehmigungsverfahren für den Aufenthalt, die dauern für die, die nach dem 1. Januar 2017 gekommen sind, nur noch zwei Monate. Da ist Unglaubliches geleistet worden, auch im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.</p>		
00:18:00	<p>Und diese Aufgabe ist eine riesige Aufgabe. Und was ich ganz fest glaube, ist, dass wir gelernt haben, aus der Nicht, aus dem Nicht-Gelingen der Integration der Gastarbeiter. Wir haben jetzt im Bund ein Integrationsgesetz. Wir machen verpflichtend für Jeden Sprachkurse. Auch Integrationskurse - bei der Einführung in unsere Rechtswelt, in unser Grundgesetz. Wir versuchen ganz andere Formen der Arbeitsvermittlung. Wir versuchen, die Frauen mit einzubeziehen. Und trotzdem wird es Jahre dauern. Und wenn uns ehrlich machen, dann ist ^ sind die Gastarbeiter heute</p>		
00:18:30	<p>noch nicht alle vollständig integriert. Im Übr^ Die meisten schon. Ich will jetzt hier überhaupt keinen an den Pranger stellen. Aber wir haben immer noch Integrationsproble-</p>	<p>[Die meisten schon. [Mmmh.</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>me. Und dann möchte ^ darauf hinweisen, dass wir natürlich auch schauen werden, wie sich die Lage entwickelt. Wir haben heut' schon Iraker, die in befreite Gebiete wieder zurückgehen. Ich weiß nicht, wie viele das sind. Aber ^ kein Mensch verlässt so leichtfertig seine Heimat.</p> <p>Und ich hab' auch schon Menschen getroffen, die wär'n froh, wenn sie wieder zu ihren Familien und Verwandten gehen könnten.</p>		<p>MAISCHBERGER: [Mmmh.</p>
00:19:00			<p>ILLNER: [Kommen wir jetzt zu den</p> <p>STRUNZ: [Herr Schulz, jetzt</p> <p>ILLNER: [Entschuldigung.</p> <p>STRUNZ: [Kommen wir zu Maybrit.</p> <p>ILLNER: [Naja. Kommen wir zu vielleicht, weil es da 'nen guten Anschluss gibt zu den kulturellen und auch religiösen Problemen, die an dieser Integrationsaufgabe dranhängen, Frau Merkel. Sie haben wie Christian Wulff gesagt, dass der Islam zu Deutschland gehört. Und nun sagen zwei Drittel der Deutschen, dass sie überhaupt nicht dieser Auffassung sind. Wie wollen Sie die Mehrheit der</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
00:19:30	<p>Ja ^, ich verstehe die Menschen, die da sehr skeptisch sind, weil im Namen des Islam im Augenblick dramatische, terroristische Anschläge verübt werden und wie man sich da auf eine Religion berufen kann, das verstehen viele Menschen überhaupt nicht. Und deshalb hab' ich auch deutlich gemacht ^, dass die Geistlichkeit des Islam hier sehr viel stärker noch sagen muss, dass das mit dem Islam nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite haben wir vier Millionen Muslime in Deutschland, die tragen zum Erfolg dieses</p>		<p>Deutschen überzeugen, dass es auch eine kulturelle und religiöse Integration gibt? Sie haben jetzt die Gelegenheit.</p>
00:20:00	<p>Landes bei. Und deren Glauben ist der Islam und deshalb gehört - inzwischen durch diese bei uns lebenden Musliminnen und Muslime, die wie gesagt ein Teil unserer Gesellschaft sind, auch der Islam zu Deutschland. Aber einer, der verfassungskonform ist. Einer, der eben sich deutlich abgrenzt.</p>		<p>ILLNER: Genau dazu werden wir noch kommen.</p> <p>KLOEPPEL: Herr Schulz, deswegen auch die Frage an Sie.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>Das glaube ich nicht, vom Grundsatz nicht. Das kommt auf ihre</p>	<p>Wie schätzen Sie das ein, sind Einwanderer aus muslimischen Ländern schwerer zu integrieren als Einwanderer aus anderen Ländern?</p>
00:20:30		<p>Erziehung in den Ländern an. Ja, es gibt ^ zum Beispiel junge palästinensische Männer, die zu uns kommen, die mit 'nem tief verwurzelten Antisemitismus ^ erzogen worden sind. Denen muss man in klaren Sätzen sagen: ‚In diesem Land hast du nur dann einen Platz, wenn du akzeptierst, dass Deutschland ein Land ist, das Israel schützt, dass das unsere Staatsräson ist‘. Das heißt, das muss man sehr konkret im Einzelfall</p> <p>[Indem man im Einzelfall sich mit jedem</p> <p>[(uv) sich ja mit jedem Einzelnen, der zu uns kommt, befasst. In der Schule oder im</p>	<p>KLOEPPEL: [Aber wie wollen Sie das konkret tun, das ist ja nicht 'ne einfache Sache, die man per Handzettel mehr oder weniger übermitteln kann</p>
00:21:00		<p>Ausbildungsbetrieb oder da, wo er ist, in dem Stadtviertel, in dem Verein</p> <p>[Na wir wollen ja hoffen, dass die Menschen, die zu uns kommen, und wir reden ja gerade über ‚ne Integr^über, über Integration in die Schule gehen können, dass sie 'ne Berufsausbildung bekom-</p>	<p>KLOEPPEL: [Und die Menschen, die hier herkommen, die nicht zur Schule gehen, nicht im Ausbildungsbetrieb sind, die vielleicht schon 25 sind?</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>men, da müssen sie ja integriert werden. Integration findet ja nicht auf dem Papier statt, sondern im Alltagsleben. In der Vorbereitung unserer Sendung hier hab' ich ^ nochmal, um auf den Islam zurückzukommen, passt diese Religion zu unserem Land?, 'n paar Sachen nachgelesen - und ^ -</p>	<p>ILLNER: [Das ist gut.</p>
00:21:30		<p>Ja, so wie Sie ja auch. - Da ist mir ein Zitat eines großen - ein großartiges Zitat, das ich für unsere Sendung eigentlich mir, für das Schlusswort eigentlich aufbewahrt hatte. - „Jenseits von Richtig oder Falsch gibt es einen Ort. Dort treffen wir uns.“ - Ist ein wunderbares Zitat eines großen schiitischen Philosophen, Dschalal ad-Din, ein Schiit aus dem Iran. Sie sehen, der Islam ist</p>	<p>KLOEPPEL: [Und Ihre</p>
00:22:00		<p>eine Religionsgemeinschaft wie alle anderen auch. Die integrierbar ist in unser Land. Wir reden, wenn wir über den Islam reden, über die 95% Muslime, die so gläubig sind im Islam wie Christen im Christentum. Lassen Sie uns nicht aufzwingen, dass die 5% oder 3% fanatische Integristen den Islam in diesem Land ^ diskreditieren und verleumden können. Dazu bin ich nicht bereit. Meine Freunde, die Muslime sind, ich wohn' in 'nem</p>	<p>KLOEPPEL: [Das heißt, für sich haben Sie die Antwort gefunden. - Es geht?</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>Stadtviertel mit, ich wohn' in 'nem Stadtviertel mit vielen, vielen Kindern und ^ Enkelkindern der Gastarbeiter,</p>	
00:22:30		<p>die Sie eben genannt haben, Bergleute, die in meine Heimatstadt kamen. Das sind alles Muslime. Die Moschee in meiner Stadt ist von meinem Wohnhaus 500 Meter weg. Das sind total anständige Leute. Aber die Hassprediger, haben in unserem Lande nichts zu suchen.</p>	<p>ILLNER: [So und damit sind wir beim nächsten politischen Problem und gesellschaftlichen Problem. Es gibt Spenden, es gibt Imame, die aus Saudi-Arabien und aus der Türkei kommen. Es gibt ^ das Ausspitzeln von Gläubigen in diesem Land. Ich muss nicht erzählen, in welcher Größenordnung es geschieht. Haben wir das ignoriert, Frau</p>
00:23:00	<p>Also ich glaub', wir haben da schon sehr viel mehr Sensibilität jetzt entwickelt, ich weiß auch nicht, ob es vor 10, 20 Jahren bereits so dramatisch war. Da hat sich auch etwas verändert. Die Zahl der Muslime, die nicht mehr aus der Türkei kommen,</p>		<p>Merkel? Hat die Politik das ignoriert, ^ weil es so schön bequem war, weil es uns nichts kostete, dass ^ türkische Angestellte des Staates Imame in Moscheen, deren Zahl wir nicht mal kennen, ^ Hasspredigten halten?</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>sondern die zum Beispiel aus arabischen Ländern kommen, hat sich auch erhöht</p>		
00:23:30	<p>und deshalb bin ich dafür, hab' mit dem Bundesinnenminister darüber auch sehr gesprochen und der muss es mit seinen Kollegen in den Ländern auch tun, dass wir schon sehr genau überlegen, wo ^ findet was statt und dass wir eben auch Moscheen schließen, wenn dort Dinge passieren, die wir nicht akzeptieren können. Und wir werden auch dazu kommen müssen, dass wir nicht einfach uns anschauen und sagen, die Predigten kommen mal aus der Türkei in den ^ Moscheen. Sondern wir haben extra das Studium der ^ Islamischen Theologie an</p>		<p>ILLNER: [Mmmh.</p>
00:24:00	<p>deutschen Universitäten eingeführt. Und wir müssen auch Imamausbildung verstärkt hier bei uns machen, damit wir wissen, was in unseren Moscheen passiert.</p> <p>Vier!</p> <p>Wir haben 'ne relativ brei-</p>		<p>ILLNER: [Mmmh.</p> <p>ILLNER: [Nochmal die Frage, war es uns egal? KLOEPPEL: [Aber das ist ja ein Thema, das wir schon seit Jahren, und eigentlich seit Jahrzehnten Deutschland beschäftigt! Wir haben, ich weiß nicht, wie viele Fakultäten inzwischen, wo Imame ausgebildet werden?</p> <p>KLOEPPEL: [Mmmh.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>te Ausbildung, ich hab' mit denen auch gesprochen. Das ist ein Fortschritt und das muss verstärkt werden. Und wir haben Religionsunterricht, auch muslimischen, damit die Muslime auch hier die Unterweisung bekommen, die</p>		
00:24:30	<p>grundgesetzkonform ist.</p> <p>Und hier muss noch mehr getan werden.</p> <p>Nein, wir ignorieren es nicht. Wir haben zum Beispiel mit Saudi Arabien ganz hart darüber gesprochen, dass bestimmte Akademien in Bonn geschlossen wurden,</p>		<p>ILLNER: [Mmmh.</p> <p>ILLNER: Das aus dem Ausland Einfluss genommen wird und streckenweise ein fataler Einfluss genommen wird, merken Muslime, die sich für den Fortschritt einsetzen. Seyran Ates, die Anwältin, bekommt Morddrohungen und sie ist nicht die Einzige. Es wird vom Ausland, egal ob Saudi-Arabien oder Türkei, massiv Einfluss auf die Gläubigen ausgeübt. Ignorieren wir das?</p>
00:25:00	<p>das ist passiert.</p> <p>Und ^wir werden das weiter tun, dort wo es eben noch nicht so ist, wie es heute ist. Und wir haben seitens des Bundeskriminalamtes auch immer, wenn wir Hinweise haben, dass Menschen unter Drohung gesetzt werden, sie immer persönlich ge-</p>		<p>ILLNER: [König-Fahd-Akademie, mmmh.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>warnt. Und das muss auch so sein. Das werden und können wir bei uns nicht dulden. Das hat mit grundgesetzkonformem Islam dann überhaupt nichts zu tun. Null Toleranz an der Stelle.</p>	<p>Es hat aber (uv), es hat sich übrigens etwas verändert, das muss man schon sagen. Vor zehn, 15 Jahren war es anders^,</p>	<p>ILLNER: [Richtig.</p> <p>KLOEPPEL: [Kommen wir nochmal zu einer faktischen.</p>
00:25:30		<p>mit der Radikalisierung in der Türkei, ganz stark mit dem Verhalten des jetzigen türkischen Staatspräsidenten, der die Leute aufhetzt. Der macht das ja systematisch. Die kriegen ja Anweisungen aus dem Ministerium in Ankara, dass sie hier richtig Gas geben sollen. Dem muss man, ^ wir werden ja sicher über diesen Mann noch reden, aber den Herr Erdogan</p> <p>Ich glaube, dass man mit der Türkei ganz klar darüber reden muss, dass ^ die Imame, die in der Türkei ausgebildet worden sind, nicht mehr den Regeln entsprechen, die früher galten.</p>	<p>ILLNER: [Mmh.</p> <p>ILLNER: [Was tun Sie, ist die Frage, Herr Schulz.</p> <p>MAISCHBERGER: [Was tun wir denn da?</p> <p>ILLNER: [Was tun wir? Also die Frage ist, was muss Deutschland tun, um an dieser Situation etwas zu verändern?</p>
00:26:00		Deshalb muss man dar-	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>über nachdenken, dieses Abkommen zu kündigen. Wir müssen sowieso mit der Türkei, da werden wir ja nachher darüber reden, darüber reden, dass die Zusammenarbeit</p> <p>Ja, wenn ich Kanzler werde, werde ich nicht nur das Abkommen kündigen, sondern die Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union abbrechen. Es ist ein Punkt erreicht, kein deutscher Staatsbürger kann sicher mehr in die Türkei reisen. Es ist ein Punkt erreicht, wo wir die wirtschaftlichen Beziehungen, die Finanzbeziehungen über die Zollunion und die Beitrittsverhandlungen zur Europäischen Union</p>	<p>ILLNER: [Mmmh.</p> <p>KLOEPPEL: [Wir müssen darüber nachdenken, das zu kündigen? Warum kündigen sie es nicht einfach, wenn Sie Kanzler sind?</p>
00:26:30		<p>beenden müssen. Das können wir nicht alleine. Da müssen wir mit unseren europäischen Partnern drüber reden. Ich denke, dass ^ derjenige, der der nächste Bundeskanzler sein wird ^, die Aufgabe hat, zum Schutz der Bundesrepublik Deutschland der Türkei zu sagen, ‚Hier sind alle roten Linien überschritten‘ und deshalb kann dieses Land nicht mehr Mitglied der EU werden. Was mir übrigens sehr schwer fällt! Ich hab‘ sehr dafür geworben, dass die Türkei</p>	<p>ILLNER: [Mmmh.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>Vollmitglied der EU wird.</p> <p>Aber ich denke, der Punkt ist beendet.</p> <p>Und in diesem Zusammenhang können wir auch nicht zulassen, dass zum Beispiel Imame Hass predigen. Und was</p>	<p>KLOEPPEL: [Wir würden</p>
00:27:00	<p>[Wenn ich ganz kurz</p> <p>[zur Türkei nur.</p>	<p>Saudi-Arabien angeht: diese Radikalisierung, dieser Versuch, die eigene Intoleranz zu exportieren zu uns, da hat Frau Merkel Recht, die müssen geschlossen werden. Ich will eins hinzufügen: - Wer unter Bezug auf das Grundgesetz und die Religionsfreiheit im Grundgesetz andere Grundrechte, die im Grundgesetz definiert sind, einschränken will, zum Beispiel die Gleichberechtigung von Mann und Frau, der hat in Deutschland nix verloren.</p>	<p>ILLNER: (uv) MAISCHBERGER: [Wir reden über die Außenpolitik tatsächlich wenn ich, wenn Sie Nee! ^Darf ich</p>
00:27:30	<p>Kommen wir nochmal drauf zurück?</p> <p>[Okay.</p> <p>[Das stimmt.</p>		<p>STRUNZ: [Wir kommen, jaja. Eigener Punkt.</p> <p>MAISCHBERGER: Ja wir kommen sofort drauf, aber wollten tatsächlich noch über Migration reden, da waren wir. Es hängt alles mit Allem zusammen in dieser Welt, das haben wir auch in diesen Jahren jetzt ge-</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>Ich war heute nicht in der Kirche.</p>	<p>Ich war heute nicht in einer Kapelle und ich war auf einem Friedhof heute, bei meinem Fran, Freund Frank Schirmmacher, der in Sacrow beerdigt ist, dessen Grab und die kleine Kapelle habe ich heute besucht.</p>	<p>lernt. ^ Kurze Zwischenfrage, weil wir gerade über Religion geredet haben. Heute ist Sonntag: Ist einer von Ihnen beiden in der Kirche gewesen heute?</p> <p>MAISCHBERGER: [Ach.</p> <p>Weil wir immer über die Religion der Anderen reden,</p>
<p>00:28:00</p>	<p>[Ich war, wenn's dann darum geht, gestern in einer Kirche, weil da mein Vater seinen Todestag hatte und da hab' ich in der kleinen Kirche, die er sehr aufgebaut hat, an ihn gedacht.</p>	<p>Wahrscheinlich haben wir im stillen Kämmerlein beide gebetet heute.</p>	<p>dachte ich, wär's mal interessant zu wissen, wie Sie (uv)</p> <p>MAISCHBERGER. [Das ist schon noch wichtig.</p> <p>MAISCHBERGER: [Also dann</p> <p>MAISCHBERGER: [(uv). Wir wollten tatsächlich in der Frage der Integration,</p> <p>KLOEPEL: [Wegen des heutigen Tages.</p> <p>MAISCHBERGER:</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
			<p>weil es nicht unwichtig ist, reden über die Frage der Abschiebung, weil viele Menschen glauben, es sind zu viele hier im Land.</p> <p>STRUNZ: Also ^, was wirklich 'ne Zahl ist, ich muss noch mal</p>
00:28:30			<p>auf mein, auf mein Blatt gucken. 226.500 ausreisepflichtige Menschen gibt es in Deutschland zur Zeit. Also Menschen, die, ich sag's jetzt mal 'n bisschen flapsiger, hier eigentlich nichts mehr zu suchen hätten, nicht hier sein dürfen und es klappt aber irgendwie mit deren Abschiebung nicht. Jetzt sind wir so'n tolles Land, erfinden ganz tolle Sachen, kriegen aber die Abschiebung nicht geregelt. Was wollen Sie machen, da das ja nicht klappt bislang, dass es in der nächsten Legislatur^periode klappt und kann ich, wenn ich Sie wähle, dass es dann schneller, intensiver</p>
00:29:00	<p>Wir haben an dem Thema sehr hart gearbeitet, weil ich Ihre Meinung absolut teile, dass die, die keinen Aufenthaltsstatus haben, auch unser Land wieder verlassen müssen. Wir haben, was den westlichen Balkan, also die Länder dort anbelangt, seitdem wir sie dann endlich zu sicheren Herkunfts-</p>		<p>und direkter geht? Frau Merkel .</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>ländern erklärt haben, wirklich Erfolge erzielt. Im Übrigen auch freiwillige Rückkehren sehr stark erlebt. Und gleichzeitig haben wir nach wie vor es wegen der rot-grünen Landesregierung es nicht geschafft,</p>		
00:29:30	<p>die Länder Nordafrikas zu sicheren Herkunftsländern zu ^ definieren, Algerien, Marokko, Tunesien wären aus meiner Sicht solche Länder. Zumal gerade hier auch viele Menschen dabei sind, die kriminelle Handlungen verübt haben. Nicht, selbstverständlich nicht alle, aber wir haben hier einen großen Anz^, Ant^, Anteil auch von Straftätern. Und deshalb haben jetzt mühevoll auch dort Verbesserungen erreicht, aber wir haben dann bei den, insbesondere bei den afrikanischen Herkunftsländern natürlich noch sehr viel zu tun. Wir ^ sind jetzt</p>		
00:30:00	<p>Land für Land dabei, wir haben gerade mit Ägypten ein Migrationsabkommen geschlossen, aber Afrika hat 50 Länder und deshalb ist das ein schwieriger Prozess. Wir haben aber wichtige rechtliche Regelungen getroffen, zum Beispiel wenn jemand Gefährder ist, wenn jemand kriminell ist, dann kann man ihn auch lange in Abschiebehäft halten - und damit deutlich ma-</p>		

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>chen, dass er nach Hause gehen muss. Aber diese Aufgabe muss in der nächsten Legislaturperiode, in den nächsten vier Jahren fortgesetzt werden, keine Frage.</p>		<p>MAISCHBERGER: [Sie haben's gehört, Herr Schulz. Die Sozen sind's schuld, da, wo Rot-Grün regiert,</p>
00:30:30		<p>Ja, klar. Also ich glaub' zunächst mal, wir haben eben darüber geredet, dass wir hunderttausende unbearbeitete Fälle beim Bundesamt für Migration haben, das ist jetzt mal ausnahmsweise ein Ministerium, das nicht von der SPD, sondern von der CDU, von Herrn de Maizière geführt wird. ^ Da könnten wir deutlich schneller werden. Was die Abschiebungen angeht ^, ja, es ist so, dass im Einzelfall geprüft werden muss. Und am Ende ^ sind das Ermessensspielräume. Ich hatte ja mit Ihnen, Herr Kloeppe, die wunderbare Situation, dass mir ein junger Afghane ^ begegnete,</p>	<p>ah, passiert nix.</p>
00:31:00	<p>[(uv).</p>	<p>bei Ihnen in der Sendung, in der RTL-Wahlarena. Ich glaube, Ihnen ist einer oder ein Mädchen, ich weiß nicht genau, begegnet, wo dann mir auch vorgehalten wurde, die Sozen stil, schieben nicht ab, die Bayern machen es. Dann sitzt da 'n 18-jähriger Junge - , spricht gut Deutsch, die ganze Schule will,</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>dass er hier bleibt und dann hab' ich ihn gefragt: „Wo wohnst du denn?“. „In Mellrichstadt.“ Hab' ich gefragt „Wo ist das?“. „In Bayern.“ Dann hab' ich gesagt „Ich ruf' mal den bayerischen Ministerpräsidenten an.“ Sie haben ihn ja auch angerufen. [Er wird nicht ab, er wird nicht abgeschoben, er wird nicht abgeschoben.</p>	<p>STRUNZ: [Also es gibt jetzt bestimmt viele Beispiele, die man noch aus anderen Bundesländern nennen könnte. Aber</p>
00:31:30		<p>[Klar.</p> <p>Ja, aber jetzt mach' ich mal 'ne schwarze Landesregierung dafür verantwortlich, und da die schwärzeste, die es in Deutschland gibt, die in Bayern. Und die schieben auch nicht ab. Warum schieben sie nicht ab? Weil die Einzelfallprüfung am Ende wichtig ist, um zu schauen, kann man überhaupt abschieben? Und deshalb, ich halte überhaupt nix davon, dass dieses Schwarze-Peter-Spiel läuft. Oder Rote-Peter-Spiel. Also, mal sind's die Sozis, mal ist die CDU.</p> <p>Abschieben von Gefährdern, Menschen, die zu uns</p>	<p>Frau Merkel hat ja nun die rot-grünen Landesregierungen dafür verantwortlich gemacht.</p> <p>STRUNZ: [Dafür läuft's aber schon ganz schön lang.</p>
00:32:00		<p>kommen - und hier straffällig werden. Menschen, die zu uns kommen und sagen „Wir wollen Asyl“ und wollen hier Terroranschläge verüben, die flie-</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>gen aus Deutschland raus. Das war ja Ihre Frage mit mir, ob da 'ne SPD-Landesregierung oder 'ne CDU-Landesregierung da ist, interessiert mich nicht. Die haben abgeschoben zu werden. Ansonsten - Dass Ermessensspielräume angewendet werden müssen, ist normal. - Bei den Abschiebungen von Leuten, die abgeschrieben (uv) geschoben werden müssen, glaube ich, sollten wir konsequenter werden.</p>	<p>MAISCHBERGER: Mmmh.</p> <p>STRUNZ: Wie? - 226.500, wann sind</p>
00:32:30	<p>(uv). Also ich glaub', jetzt gibt's 'ne Verwechslung. Ich hab mir's extra noch mal angeguckt im Vorbereitung, in Vorbereitung. Herr Strunz hat von 256.000 gesprochen, die keine</p>	<p>Wenn Sie die Verfahren beschleunigen. Sie haben ja eben die Zahl genannt, 226.000 war, glaub' ich, die Zahl. Stellen Sie sich das mal vor! Das sind Altlasten! Und wenn wir die beschleunigen würden, wenn in diesem Amt endlich schneller gearbeitet würde, in diesem Bundesamt für Migration, dann könnten wir auch schneller zu Entscheidungen kommen.</p> <p>[Ja die Zahl hat er ja genannt.</p>	<p>diese Leute weg?</p> <p>MAISCHBERGER: [Frau Merkel?</p> <p>MAISCHBERGER: [226.500.</p>
00:33:00	die keine Akzeptanz, als	[226.	STRUNZ:

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>oder 226.000, die kei^, die ausreisepflichtig sind,</p> <p>die zum Teil 'ne Duldung haben oder ^, die aber ein Verfahren durchlaufen haben. Im Bundesamt für Migration sind jetzt noch ^ 115.00 ungefähr, unbearbeitete Fälle. Ich hab's mir extra nochmal angeschaut. Davon etwa 60% von der Zeit vor dem 1.1.2017, weil es sehr, sehr komplizierte Fälle gibt, das wissen wir beide auch.</p> <p>Das heißt also,</p> <p>das heißt also, die</p>	<p>[(uv),</p> <p>[klar.</p>	<p>[Ja.</p> <p>[Ausreisepflichtige Menschen.</p> <p>[Ja.</p>
00:33:30	<p>im Jahre 2017 sind die Bearbeitungsfristen auf zwei Proz^, zwei Monate gesunken, damit sind wir im Übrigen in Europa auch führend und ^. Deshalb will ich dann auch noch darauf hinweisen, Bayern führt relativ viele Rö ^ Flüchtlinge zurück. Aber wir haben beide Erlebnisse gehabt, wo es dann auch um gut Integrierte geht und da sag' ich nur ,Wer (uv) jetzt hier schon mehrere Jahre is und ^ sich wirklich die deutsche Sprache gelernt hat ^, da sollte man nicht als Ersten dann sagen ,Du musst jetzt zurück,', das erscheint mir</p>		
00:34:00	<p>auch nicht richtig.</p>	<p>[Gut, und SPD-Ministerpräsidenten haben dann natürlich auch ^ in solchen Fällen gesagt, ,der muss jetzt nicht abgeschoben werden'. Übr-</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>gens, genau das will ich ja nochmal sagen, wie Herr Seehofer, der in diesem Telefonat mit mir dann plötzlich auch wirklich sagte ‚Nee, da haben Sie Recht, der Junge wird nicht abgeschoben‘.</p>	<p>KLOEPPEL: Gut, dieses Thema</p> <p>ILLNER: [Da müssten Sie viel telefonieren.</p> <p>MAISCHBERGER: [In den Monarchien.</p> <p>KLOEPPEL: [Ja, ich glaube auch. Dieses Thema wird uns ^mit Sicherheit noch länger beschäftigen.</p> <p>MAISCHBERGER: [(uv).</p> <p>KLOEPPEL: Wir kommen ^im Endeffekt ja dann wieder zurück zur Außenpolitik, wir waren jetzt schon stark in der Innenpolitik verwurzelt, aber wir wollen nochmal die außenpolitischen Fragen klären, die auch damit zusammenhängen.</p>
00:34:30			<p>Herr Schulz, in diesem Jahr sind bisher mehr als 100.000 Menschen über die Mittelmeerroute nach Europa gekommen, in erster Linie über die Mittelmeerroute, vor allem aus Afrika. - Kann man die europäischen Außengrenzen überhaupt schließen</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>Wir können sie nicht nur nicht schließen, wir sollten sie auch nicht schließen. Zunächst mal sind die Außengrenzen der Europäischen Union Grenzen, die wir überwachen müssen, aber es gibt sie nicht nur im Mittelmeer. Es gibt sie auch nach Osten und es gibt sie auch im Norden. Und ^die Mittelmeergrenze macht uns</p>	<p>und wollen Sie das?</p>
00:35:00		<p>große Sorgen. Aber schließen werden Sie sie gar nicht können. Was wir brauchen, ist ein Einwanderungsrecht (uv).</p> <p>[Ja.</p> <p>Da bin ich ganz anderer Meinung als Sie, Herr Kloeppel, das hilft uns sehr. - Was wir heute haben, ist ein System der Hoffnungslosigkeit. Da geben Menschen ihre Heimat auf, ihr ganzes Geld, begeben sich in die Hand von Verbrechern ^, die sie notfalls, nachdem sie sie ausgenommen haben, in den sicheren Tod schicken - Alle</p>	<p>KLOEPPEL: [Nein, ich glaub' es gibt sehr viel, was Sie da unten machen könnten. Aber ein Einwanderungsrecht hilft uns erstmal hier, nicht unbedingt in Libyen, nicht im Mittelmeer, nicht vor Sizilien, nicht vor Lampedusa.</p>
00:35:30		<p>großen Einwanderungsregionen dieser Erde, die USA zum Beispiel oder Kanada, auch Australien haben Einwanderungsrecht. Da können Sie be-</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>antragen einzuwandern! Da haben Sie eine Chance, aber keine Garantie. Das heißt, es kann auch „Nein“ gesagt werden, dann kannst du nicht kommen. Denn wir müssen einsehen, an diesen Grenzen geschieht Folgendes, da kommen ganz viele, da kommen (uv):</p> <p>An diesen Grenzen. Entschuldigung, mach' den Satz noch zu Ende. An diesen Grenzen geschieht Folgendes: da kommen ganz viele Leute. Die wollen - zu uns einwandern. Das ist für sich genommen kein Verbrechen,</p>	<p>KLOEPPEL: [Nur sind diese Länder anders isoliert als beispielsweise Italien, wo man ja relativ leicht mit einem Boot übersetzen kann.</p> <p>KLOEPPEL: [Mmmh.</p>
00:36:00		<p>aber nicht alle können zu uns kommen. Die sagen dann aber ‚Ich will Asyl beantragen‘, obwohl sie nicht politisch verfolgt sind. Denen zu sagen und das Problem für uns zu lösen, dass wenn die hier sind, sie in den 200.000, die Sie genannt haben, dann irgendwann landen und irgendwann dann wieder zurück müssen, zu sagen ‚Das geht so nicht! Beantrage legal einzuwandern!‘ und dann auch die Möglichkeiten zu schaffen, das geht natürlich nicht für Deutschland alleine, das können wir nur mit den europäischen Nachbarn gemeinsam machen, deshalb brau-</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>chen wir auch 'n europäisches Einwanderungsrecht, das würde uns endlich auf den Stand</p>	
00:36:30		<p>bringen, den die USA zum Beispiel haben oder Kanada oder Australien. Dann haben Sie eine Grenze, bei der der Grenzübertritt entweder legal oder illegal ist. Wer illegal übertritt, wird zurückgewiesen. Wer legal kommt, der kann einwandern. Dazu brauchen Sie dann Einwanderungsgrößenordnungen, die unter den Ländern verteilt werden müssen. Das kann man praktisch machen. Es scheitert daran -, dass es in der EU Staaten gibt, ich hab eben 'n paar genannt, Polen zum Beispiel oder Ungarn, die das kategorisch ablehnen und sagen ‚Die Deutschen sollen damit alleine klar kommen, die Italiener sollen damit alleine</p>	
00:37:00		<p>klar kommen‘. Deshalb: ein europäisches Einwanderungsgesetz, das ich als Bundeskanzler, vorausgesetzt ich bekäme das Mandat, durchsetzen würde, würde verbunden - mit der Finanzierung Europas. Entweder wir schaffen - das Europa ein Solidarpakt ist, wo alle die Aufgaben gemeinsam schultern oder wir lassen es sein. Dass wir die Landwirtschaft finanzieren, dass wir Straßenbau in Rumä-</p>	<p>ILLNER: [Das wird, Herr Schulz, mit einem ILLNER: [Mmmh.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>nien und Bulgarien finanzieren, dass wir die Regionalentwicklung in Polen finanzieren, die uns aber umgekehrt sagen ‚Mit eurer Einwanderung und eurer Flüchtlings-</p>	
00:37:30		<p>politik ^ könnt ihr uns gestohlen bleiben‘, das wird nicht so weitergehen.</p>	<p>ILLNER: Wir haben das Einwanderungsgesetz und dass die SPD dafür plädiert jetzt verstanden und fragen ^ Frau Merkel eine ähnliche Frage. Frau Merkel, sind die europäischen Außengrenzen eigentlich wirklich substantiell zu schließen? Die Zahl der Menschen, die da kommen, ist schon genannt worden. Ihr Entwicklungshilfeminister Gerd Müller spricht von 100 Millionen, die sich auf den Weg machen können. Sind die Grenzen Europas, dieses Kontinents, wirkungsvoll zu schließen, damit wir es</p>
00:38:00	<p>Also wenn wir einen Raum der Freizügigkeit haben wollen, dann müssen wir den Anspruch des Grenzschutzes haben. Wir haben nur gelernt, dass dort, wo es keine Landgrenzen gibt, dieser Grenzschutz sehr viel schwieriger ist. Deshalb muss man sich mit dem gegenüberliegenden</p>		<p>tatsächlich in der Hand haben zu entscheiden, wer kommt und wer nicht kommt? [Sind sie zu schließen</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>Land, in diesem Land einmal der Türkei oder auch mit Libyen befassen und da Partnerschaften hinbekommen. Wir werden, wenn die Menschen erst einmal in Libyen sind, das nicht ^ hinbekommen. Das heißt deshalb: Partnerschaft mit Afrika, auch mit Niger,</p>		
00:38:30	<p>mit Ländern, wo diese Flüchtlinge durchkommen. Und vor allen Dingen aber auch Zusammenarbeit mit den Herkunftsländern. Und da kann ich natürlich Mittel auch der legalen Zuwanderung nutzen. Wir haben das zum Beispiel bei den Staaten des westlichen Balkans gemacht. Wir haben gesagt, ‚Ihr müsst alle wieder zurück, wenn ihr keinen Anspruch habt‘, aber wer einen Arbeitsplatz nachweisen kann, der darf kommen und auf diesem Arbeitsplatz dann arbeiten. Und dieses Muster kann auch ^ Beispiel sein für ^ für (uv) Handlungen mit Afrika, aber</p>		
00:39:00	<p>da darf man sich doch auch keinen Illusionen hingeben, wir müssen da natürlich viel investieren. Das sind ja nicht alles Menschen, die bei uns Mechatroniker werden können, Pflegekräfte sofort werden können, das heißt, da steckt Ausbildung davor da drin. Und deshalb ^, wir wollen von Seiten der Union, das</p>		

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>kann ich den Zuschauern ganz klar sagen, ein Fachkräftezuwanderungsgesetz.</p> <p>Aber diese Zuwanderung geht dann nach unseren Wünschen, das heißt nach den Bedürfnissen, die wir haben, wir haben in Europa dazu immerhin schon eine sogenannte Blue-Card. Das heißt,</p>		<p>ILLNER: [Mmmh.</p>
00:39:30	<p>Akademiker können relativ gut kommen, das klappt schon recht gut. Aber im, bei Gehaltsgrenzen unterhalb eines bestimmten Niveaus geht das noch nicht. Da müssen wir weiterarbeiten. Ich würd' allerdings jetzt nicht warten, bis ich den Letzten in Europa überzeugt habe.</p> <p>Es ist besser, wir machen's europäisch, wir können's aber auch national machen.</p>		<p>ILLNER: [Ja.</p> <p>ILLNER: [Sie wollen Kontingente erfinden und diese Kontingente einrichten. Noch macht die libysche Küstenwache für uns, salopp gesagt, die Drecksarbeit, weil sie die Flüchtlinge im Meer auffischt und wieder nach Libyen zurückbringt. Das ist momentan die Situation. Wünschen</p>
00:40:00	<p>Nein, das ist ja nicht der Punkt. Da gibt es ^ ein ganz klares völkerrechtliches Gebot. Aber dass die libysche Küstenwache mit</p>		<p>Sie sich, gehen Sie davon aus, dass auch die deutsche Marine Flüchtlinge im Mittelmeer aufnimmt und zurück nach Libyen bringt?</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>europäischen Mitteln ausgebildet wird, ihren eigenen Grenzschutz zu machen, das halte ich absolut für richtig. Die Frage ist doch nur, was passiert mit den Menschen, die dann zurückgebracht werden an die libysche Küste.</p> <p>Und da hab' ich mich mit dem Chef des ^ Flüchtlingswerks der UN und mit der Internationalen Organisation für</p>		<p>ILLNER: [Unbedingt.</p>
00:40:30	<p>Migration ^getroffen. Da haben wir vereinbart, dass Deutschland das unterstützt, dass die Menschen dort menschenwürdig sich aufhalten können. Und nicht, wie in den Lagern, aus denen sie kommen, auf diese schrecklichen Schiffe und von kriminellen Schleppern dort im Grunde ihr Leben auf's Spiel gesetzt wird. Und deshalb ist es absolut richtig, dass wir die libysche Einheitsregierung ertüchtigen, natürlich ihren Küstenschutz zu machen. So wie die Türkei (uv) Küstenschutz macht und wie wir Küstenschutz machen müssen.</p>		<p>KLOEPPEL: [Eine Frage, um das auch abzuschließen, weil wir auch danach ^ uns auch nochmal über das Thema</p>
00:41:00			<p>Europa intensiver unterhalten wollen. Aber - ausgesetzt ist im Moment die Möglichkeit des Familiennachzuges. Wenn Sie Kanzler sind, werden Sie den Familiennachzug wieder ermöglichen für Asylbewerber, die hier im</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>Wir haben die ^ internationale Verpflichtung bei denen, die - Schutz haben nach der Genfer Flüchtlingskonvention,</p>	<p>Im Einzelfall prüfen.</p>	<p>Land sind? Oder werden Sie sagen ‚Nein, wir werden das weiter stoppen‘? Antwort, wenn’s geht, ‚Ja‘ oder ‚Nein‘. Werden Sie die Nachzugsfrage mit ‚Ja‘ oder mit ‚Nein‘ beantworten?</p> <p>KLOEPPEL Wie ist das bei Ihnen?</p>
00:41:30	<p>den Familiennachzug zu erlauben. Es geht um die subsidiär geschütz^ Geschützten. Nur um die geht es, das haben wir bis zum Frühjahr ausgesetzt. Wir müssen schauen, das werde ich auch mit den Kommunen besprechen, ^ wie können wir das verkraften? Und dann wird das Anfang nächsten Jahres entschieden, da. [Nein, ich</p>	<p>[Genau und die im Einzelfall.</p>	<p>ILLNER: [(uv).</p> <p>ILLNER: [Müssen die es, Frau Merkel, nicht gleich sagen? ^ Herr de Maizière sagt, er will unbedingt diesen Stopp verlängern, weil es eine zu große Zahl von Menschen wäre, die mit diesem Familiennachzug hier nach Deutschland käme. Müssten Sie den Wählern nicht heute sagen, ob Sie das tun werden oder ob Sie sich</p>
00:42:00	<p>Es kann sein, dass wir uns so entscheiden, wie der Bundesinnenminister sagt. Diese Entscheidung</p>		<p>für einen Auflösen des Stopps entscheiden?</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>muss Anfang nächsten Jahres getroffen werden. Wir müssen erst einmal für den Familiennachzug, zu dem wir völkerrechtlich verpflichtet sind, ^ jetzt kommen. Und da sind wir noch weit hinterher. Nämlich denen, die einen vollen Aufenthaltsstatus nach der Genfer Konven^Flüchtlingskonvention haben. Und wenn wir das noch nicht erreicht haben, müssen wir es noch weiter aussetzen.</p>	<p>Es geht auch gar nicht, Entschuldigung, wenn ich das noch sage. Es geht doch gar nicht anders. - Sie müssen im Einzelfall prüfen aufgrund der internationalen Verpflichtungen, denen die Bundes-</p>	
00:42:30		<p>republik Deutschland unterworfen ist. Übrigens auch aufgrund unserer Verfassung. Da steht in Artikel 1 „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Steht nicht „Die Würde der Deutschen ist unantastbar“. Wenn Sie einen Menschen haben, einen wie den jungen Mann, den wir, über den wir eben gesprochen haben, aus Afghanistan. Der keine Verwandten mehr hat, keine Eltern mehr, außer einem Bruder. - Der irgendwo in der Welt sitzt. - Da können Sie im Einzelfall prüfen und sagen, ‚Der kann eventuell nachkommen‘. In einem anderen Fall, wo wir nicht ver-</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>pflichtet sind zum Familiennachzug muss man dann sagen ‚Nein‘. Deshalb im Rahmen der internationalen Verpflichtungen</p>	
00:43:00	<p>[Macht sie ja.</p> <p>[(uv) zugunsten unserer Soldatinnen</p>	<p>der Bundesrepublik Deutschland die Einzelfallprüfung. Gestatten Sie mir bitte einen Satz noch zum Mittelmeer, - Herr Kloeppe. - Ich hoffe sehr, wenn die Bundesmarine dort unterwegs ist und da ertrinken Menschen, dass die Bundesmarine die aufnimmt.</p> <p>Ich habe mir das einmal vor Ort ansehen dürfen. Wie die italienische Marine ein gekentertes Boot - wo Mütter mit kleinen Kindern ertranken, aufgenommen hat. - Also ich glaube schon, dass wir darüber nicht diskutieren müssen.</p>	<p>ILLNER: [Mmmh. Sie aufzunehmen nicht, aber wo bringen wir sie hin?</p> <p>MAISCHBERGER: Darüber scheint es zwischen Ihnen beiden</p>
00:43:30	<p>und Soldaten sagen. Diejenigen, die dort in der Mission Sophia arbeiten und Menschen aufnehmen, die machen das und die leisten eine herausragende Arbeit</p>	<p>[Die machen das, ja klar. Natürlich, ist doch völlig klar.</p>	<p>MAISCHBERGER: [Also gerade ergänzen Sie sich so wunderbar, dass ich glaube, dass wir diesen Punkt gar nicht vertiefen müssen,</p> <p>STRUNZ: [Stimmt.</p> <p>MAISCHBERGER: weil wir da bei Ihnen keine</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
			<p>großen Differenzen sehen. Wir müssen über die Türkei reden. Das ist ja quasi dann an der Grenze Europas ein wichtiges Land. Frau Merkel ^, Herr Schulz hat gerade schon ein bisschen vorgelegt. ^Wir haben diesen zuspitzenden Konflikt. Es sind mittlerweile 12 deutsche Staatsbürger, die dort in Haft sind aus politischen Motiven.</p>
00:44:00	<p>Nein, das bin ich nicht. Und ^ natürlich geht uns das was an, wenn mit deutschen Staatsbürgern was passiert und deshalb machen wir auf allen Kanälen, sowohl in harter Ansprache, aber natürlich auch mit allen möglichen diplomatischen Bemühungen ^ alles, um diese Menschen wieder in Freiheit zu bringen. Und ich</p>		<p>An diesem Wochenende sind zwei weitere verhaftet worden. ^ Und da sagt der türkische Außenminister in Ihre Richtung: „Was geht euch das an?“. Sind Sie da als Bundeskanzlerin eigentlich ziemlich hilflos?</p>
00:44:30	<p>will hier ausdrücklich sagen: Die Türkei entfernt sich in einem atemberaubenden Tempo von allen demokratischen Gepflogenheiten</p> <p>[Ich weiß.</p>		<p>MAISCHBERGER: [Aber was können Sie machen? Wenn Deniz Yücel 200 Tage in Haft sitzt? Dann gibt es eine Mutter, die mit 'nem 2-jährigen Sohn in Haft sitzt?</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>Wir können zum Beispiel und da sehe ich die besten Möglichkeiten, wirtschaftlich deutlich machen, dass dann die Kooperationen mit der Türkei auch nicht so abläuft. Ich hab' deutlich gemacht, die Verhandlungen mit der, für die Zollunion kommen auf gar keinen</p>		<p>Was können Sie denn tun außer dass Sie sich empören und sagen ‚Finden wir nicht richtig‘?</p>
00:45:00	<p>Fall in Frage. Was Beitrittsverhandlungen anbelangt, Herr Schulz, Sie haben erst mir dargelegt, ich müsste mich besser abstimmen in Europa. Ich glaube, nichts wäre schlimmer als wenn wir sagen, wir wollen die Beitrittsverhandlungen beenden und anschließend haben wir keine Mehrheit dafür, das muss einstimmig in der Europäischen Union beschlossen werden. Ich sehe den Beitritt der Türkei nicht, ich hab ihn im Übrigen zur Europäischen Union noch nie gesehen, als die Sozialdemokraten da noch eine andere Haltung hatten und deshalb ^ glaube ich jetzt wirtschaftlich: wir müssen ^</p>		<p>MAISCHBERGER: [Mmmh.</p>
00:45:30	<p>ich bin mit dem Außenminister im Gespräch, bedeutet das, was wir da Freitag erlebt haben, jetzt, dass wir stärkere Reise警告ungen noch geben müssen, das prüfen wir</p>		<p>MAISCHBERGER: [Reisewarnung.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>zur Zeit. Und dann Hermes-Kredite, Kredite der Europäischen Investitionsbank, Weltbank, das sind alles Punkte, wo wir ^ zeigen müssen, dass wir sehr klar auch reagieren werden.</p>		<p>STRUNZ: Herr Schulz, ich gebe es offen zu. Immer, wenn Sie in Fahrt kommen und ^plädieren, sind Sie mir ^ sympathisch. Vorhin sind Sie richtig in Fahrt gekommen beim Thema Erdogan. Mit ^</p>
00:46:00		<p>- Ist eine gute Gelegenheit. Vielen Dank auch für die Frage, gute Gelegenheit jetzt hier heute Klarheit zu schaffen. Der Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland ^muss in der Europäischen Union seine Position vortragen. Ob wir dafür 'ne Mehrheit kriegen, weiß ich nicht. Aber man muss ja definieren, wofür man die Mehrheit erarbeiten will.</p>	<p>der Forderung auch an Frau Merkel, klare Kante zu zeigen. Das haben Sie neulich mal gefordert, Sie sind also in dieser Frage für klare Kante. Wie sieht denn Ihre klare Kante aus? Was unternehmen Sie denn, wenn Sie Kanzler sind?</p>
00:46:30		<p>Also eine Position beziehen, mit der man in den Europäischen Rat geht. - Und wenn ich Bundeskanzler wäre, vorausgesetzt die Bürgerinnen und</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>Bürger dieses Landes geben mir dafür ein Mandat, werd' ich nach Amtsantritt - dem europäischen Rat vorschlagen, die Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zu beenden. Ob wir dafür alle Staaten gewinnen können, weiß ich nicht. Ich werde kämpfen dafür, weil ich glaube, dass mit Herrn Erdogan es nicht nur nicht sinnvoll ist, die Türkei in die Europäische Union aufzunehmen. Wir würden jemanden aufnehmen, der jetzt</p>	
00:47:00		<p>schon erkennbar alle Grundwerte der europäischen Zusammenarbeit infrage stellt. - Und ^ in der Türkei läuft ein Gegenputsch. Da gab es einen Putsch, den haben wir alle verurteilt. Was jetzt läuft, ist ein Gegenputsch. Ich bin deshalb auch der Meinung, dass die Vorbeitrittshilfen in Höhe von 4,2 Milliarden ist das, die die Türkei bekommen im Rahmen dieses Beitritts, Vorbeitrittsprozesses, gestoppt werden, nicht mehr ausgezahlt werden. Wenn Bundesbürgerinnen und Bundesbürger, die unschuldig in Haft gehalten werden, nicht mehr sicher sein können, dass der deutsche Staat</p>	
00:47:30		<p>sie in der Türkei schützt, weil dort ein autokratischer Herrscher willkürlich Leute verhaftet, dann ist der Punkt erreicht, wo die</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>^Also. - Die Beitrittsverhandlungen sind zur Zeit sowieso nicht existent, bislang, noch Freitag jedenfalls im Gespräch mit'm Bundesaußenminister, waren wir der Meinung, dass wir das nicht tun.</p>	<p>Bundesrepublik Deutschland sagen sollte ‚Wir brechen die Beitrittsverhandlungen ab‘. Und ich sage das jetzt ganz klar, ich würde diesen Antrag stellen. Sie können ja jetzt auch die Position beziehen, ob Sie das auch machen würden.</p>	<p>MAISCHBERGER: Haben Sie ja gesagt. [Bitte.</p>
00:48:00	<p>Ich wollte darüber keinen Streit in der Regierung. Aber dass sie nicht ^ erfolgreich weitergeführt werden können, darüber sind sich alle einig. Die ^ Vorsicht ^ . Jetzt muss ich auch einfach mal sagen, wissen Sie. Die Leisetreterei ist das Letzte, was man braucht im Umgang mit jemandem wie Erdogan. Da stimme ich Ihnen absolut zu. Aber wenn man Staatsbürger freibekommen möchte, dann muss man schon noch im Gespräch bleiben. Und ^ gleichzeitig muss man ein starkes Signal aussenden.Und nun kann man natürlich sagen, ‚Ich geh‘ dahin und erkläre, das will ich nicht mehr‘. Und trotzdem</p>	<p>[Dann könn‘ wir sie auch abbrechen.</p>	
00:48:30	<p>^ wird Deutschland, das Andere nicht überzeugen</p>		

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>kann, kein starkes Deutschland sein. Und deshalb bin ich dafür, dass wir die Vorbeitrittshilfen einfrieren. Die Kommission sagt mir, die Europäische Kommission dann könnten, sind die Beitrittsverhandlungen auch beendet. Und trotzdem muss ein solcher Schritt sehr gut überlegt sein, denn es gibt auch 50 Millionen Menschen oder 50% in der Türkei, die hoffen auf uns. Und ich hab' jetzt nicht die Absicht, die ^ diplomatischen Beziehungen mit der Türkei abubrechen, nur weil wir gerade im Wahlkampf uns ein bisschen übertreffen müssen, wer ist härter.</p>		
00:49:00	<p>Deshalb ^ wirklich eine harte, eine harte. Ja, ich hab' am Freitag mit dem Bundesaußenminister gesprochen Und ^ deshalb hatten wir bisher eine gemeinsame Position. Ich sehe, dass es heute eine andere ist. Ich bin, ^ war noch nie dafür, dass wir diese Bei ^, dass die Türkei der EU beitrifft. Und jetzt werde ich genau überlegen, in welcher Art und Weise. Vorbeitrittshilfen streichen bin ich sofort dabei. Aber ob wir die Tür zuschlagen oder die Türkei die Tür zuschlägt, das muss man sehen. Und ich möchte vor allen Dingen jetzt den</p>	<p>[Frau Merkel. [Ja.</p>	<p>MAISCHBERGER: [Der ja der SPD angehört.</p>
00:49:30	<p>12 Menschen oder 14, die es jetzt schon sind, die</p>		

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>aus politischen Gründen im Gefängnis sitzen, denen möchte ich vor allen Dingen helfen. Und da sehe ich vor allen Dingen die ^ wirkliche Einschränkung der wirtschaftlichen Kontakte als einen sehr wichtigen Punkt.</p>	<p>Ich glaub, das. Ja. Das ist ein ^. Ist ja. Nicht köcheln. - Der Punkt. --</p> <p>Das ist ein Punkt, wo wir, vielen Dank auch dafür, uns einen Moment Zeit nehmen sollten, weil hier klar wird, dass auch ganz klar zwei</p>	<p>KLOEPPEL: [Wir sehen Herrn Schulz leise vor sich hin köcheln.</p> <p>MAISCHBERGER: Kochen.</p> <p>KLOEPPEL: Dampfen.</p>
00:50:00	<p>[Ja, richtig.</p>	<p>unterschiedliche politische Konzepte hier - ^ vorhanden sind. Frau Merkel sagt, ‚Ich bin dafür, dass wir die Beitritts Hilfen stoppen‘. Da brauchen Sie auch ‘n einstimmigen Beschluss zu.</p> <p>Okay. Da müssen wir ja alle anderen auch überzeugen. - Für den anderen Punkt, Abbruch der Beitrittsverhandlungen, -- für den Sie ja mehr sein müssten, weil Sie immer gegen den Beitritt der Türkei zur EU waren im Gegensatz zu mir, ich war immer dafür. Da sagen Sie das kriegen wir ja bei unseren</p>	
00:50:30		<p>Nachbarn möglicherweise nicht hin. Ich will Ihnen eins sagen. Ich bin entschieden anderer Auffas-</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	[Richtig.	<p>sung, was den Umgang mit Herrn Erdogan angeht. Die Sprache, die Herr Erdogan versteht, ist genau die, die ich vorschlage. Herr Erdogan hat eine, Sie kennen ihn sogar genauso gut wie ich, wir sind ihm beide etliche Male begegnet. Und ich glaube, wir haben auch die gleiche Einschätzung. Herr Erdogan versteht eine einzige Sprache. Die der konsequenten Haltung. Die Haltung in Ankara, das konnte man auch heute an der Äußerung von Herrn Cavusoglu, dem Außenminister sehen: ‚Was mischt ihr euch überhaupt ein?‘.</p>	
00:51:00		<p>Die einzige Sprache, die in Ankara, glaube ich, die Regierung versteht, ist: ‚Jetzt ist Schluss!‘. Die haben nämlich die Haltung, ‚Die Deutschen werden es nie wagen, die Beitrittsverhandlungen abubrechen, da sind sie viel zu ängstlich zu. Und deshalb machen sie es auch nicht‘. Und deshalb behandeln die unsere Bundesbürger so. Ich bin ziemlich sicher, wenn wir jetzt, das, was man im Volksmund klare Kante nennt, definieren: Keine weiteren Zahlungen mehr und auch der Abbruch der Beitrittsverhandlungen als deutsche Position in der EU,</p> <p>dann bin ich sehr sicher, dass Herr Erdogan sich</p>	<p>ILLNER: [Mmmh.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
00:51:30		<p>überlegen wird, was er dann tut.</p> <p>Oh ich hab' mich, glaub' ich, bei Ihnen noch nicht für 'ne Frage bedankt, Frau Illner, aber die Antwort ist ‚Nein‘.</p> <p>[Nein. Ich glaube nicht, dass wir das Flüchtlingsabkommen aufkündigen sollten, auf keinen Fall. Ist die Antwort kurz genug, oder darf ich noch was sagen?</p> <p>Das hat nämlich keinen Sinn -, dieses Flüchtlingsabkommen aufzukündigen, weil die Türkei ihrerseits ein großes Interesse an diesem Flüchtlingsabkommen hat.</p>	<p>ILLNER: Nur kleine Nachfrage: Plädieren Sie auch dafür, dass das Flüchtlingsabkommen mit der Türkei aufgehoben wird? Am besten ein ‚Ja‘ oder ein ‚Nein‘, ohne dass Sie sich bedanken für die Frage.</p> <p>ILLNER: [Stimmt, aber ich befürchtete, dass ich die Nächste bin.</p> <p>ILLNER: [Ja.</p> <p>KLOEPPEL: [Okay.</p> <p>ILLNER: [Gut, ich wollt's nur nachfragen.</p>
00:52:00			<p>KLOEPPEL: [Ja. Nun haben wir lange über einen Autokraten gesprochen. Sprechen wir über einen Diktatoren. Der nordkoreanische Präsident Kim hat nach eigenen Angaben heute Nacht eine Wasserstoffbombe gezündet. Die Hinweise, die wir bekommen aus seismologischen Instituten sind auch eindeutig. Das</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>Nein. - Das glaub' ich nich'.</p>	<p>heißt, die Gefahr einer weiteren Eskalation wächst täglich. Ist Ihrer Meinung nach - und damit sind wir jetzt nicht bei 'nem Autokraten, aber der amerikanisch gewählte, demokratisch gewählte Präsident Donald Trump, ist er der Richtige, um diesen Konflikt zu lösen?</p>
00:52:30		<p>Weil er schon mehrfach bewiesen hat, dass er. Heute hat er glaub' ich ^ relativ moderat ^ reagiert, das hat mich jedenfalls beruhigt. Beim letzten Mal hat er mit seinen Tweets die Welt an den Rande einer Krise geführt (uv). Ein dramatisch</p> <p>Naja, Sie beobachten ihn genauso wie ich. Ein Mann, der mit Tweets - jede Niedertracht in die Welt setzt, dem die persönliche Verunglimpfung seiner Gegner, jedes Mittel recht ist, der ganze Bevölkerungsgruppen ^ ^ verleumdet, dem es</p>	<p>KLOEPPEL: Warum nich'?</p> <p>KLOEPPEL: [Das heißt, Sie vertrauen ihm auch in anderen Fällen nicht, nicht nur in diesem Fall.</p>
00:53:00		<p>nicht gelingt, sich vom Nazi-Mob zu distanzieren, dem muss doch ein deutscher Kanzler sagen, ,Ihre Politik, Herr Präsident, wird niemals die Politik der Bundesrepublik Deutschland'.</p>	<p>ILLNER: [Mmmh.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>[Ich glaube, dass wir ^ uns sehr, sehr schnell mit allen anderen demokratischen Partnern in Europa, zum Beispiel auch mit dem kanadischen Ministerpräsidenten Trudeau, übrigens auch mit den mexikanischen Freunden zusammenschließen müssen. Und vor allen Dingen mit den Gegnern, die er hat im Kongress und in seiner eigenen Regierung. Rex Tillerson ist zum Beispiel sicher ein sehr</p>	<p>KLOEPPEL: Das heißt, wer löst diesen Konflikt dann Ihrer Meinung nach, wenn es nicht der amerikanische Präsident ist?</p>
00:53:30		<p>besonnener Mann. Das ist ja das Problem, dass man in der Regierung der USA zur Zeit gar nicht erkennen kann, wer steht eigentlich auf der Seite des Präsidenten oder wer sind die Ansprechpartner. Sigmar Gabriel war gerade da, hat Herrn Tillerson getroffen. Ein außergewöhnlich seriöser Mann. Aber die Unberechenbarkeit dieses Präsidenten und seiner Berater. Nehmen Sie den Herrn Bannon, ^ der jetzt so radikal ist, dass er selbst gegen den Trump loskoffert. Also ^ das Problem, das wir mit Trump haben, ist seine Unberechenbarkeit. Deshalb: mit wem muss man reden? Mit berechenbaren Partnern</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
00:54:00	<p>Ganz kurz nochmal zurück zu Herrn Erdogan. Da ist klare Kante natürlich gefordert. Ich hab' im Übrigen sehr viel Erfahrung damit ^ mit Herrn Erdogan in dieser Frage zu reden. Zweitens sind wir ja</p>	<p>in Washington, die gibt's. Und mit den ^ anderen Partnern im atlantischen Bündnis und in der Europäischen Union.</p>	<p>ILLNER: Angela Merkel, die Frage geht an Sie. Sie haben auch sehr eigene Erfahrungen gemacht mit Donald Trump, ^ dem US-Präsidenten. ^ Die NATO wird als Wertegemeinschaft ^ verstanden, völlig zu Recht. Welche Werte teilen Sie mit Donald Trump, glauben Sie?</p>
00:54:30	<p>einig: keine Vorbit^Beitrittshilfen. Und die Tatsache, dass die Türkei nicht Mitglied der EU werden soll, das ist auch klar. Und ansonsten werd' ich jedenfalls mit meinen Kolleginnen und Kollegen noch einmal reden, ob wir hier zu einer gemeinsamen Position kommen können und diese Beitrittsverhandlungen auch beenden können. Zweitens zu ^ Trump, zu dem ^ , zu dem amerikanischen Präsidenten. [Ich hab' schon beim Glückwunsch gesagt an den amerikanischen Präsidenten, dass die Zu-</p>		<p>ILLNER: [Mmmh. [Kleiner Exkurs, Sie sind auch nicht für eine Aufkündigung des Flüchtlingsabkommens, um das auch noch mal zu sagen.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>ja mehrmals gesagt hat, ‚Hier geht’s um Krieg und Frieden‘.</p> <p>Und da gibt es, glaub‘ ich auch ein hohes Maß an Gemeinsamkeit.</p>		<p>ILLNER: [Mmmh.</p> <p>ILLNER: [Wie groß ist Ihre Sorge davor, Frau Merkel?</p>
00:56:00	<p>Wir brauchen die Vereinigten Staaten von Amerika als Friedensmacht. Und wir müssen alles daran setzen, sie auf den Kurs zu bringen, den ich für einen Kurs der Vernunft halte. Und der heißt: Diplomatische Lösung und</p>		<p>Also ^ . Donald Trump droht ^ Mexiko, den Venezolanern, den Nordkoreanern natürlich aus anderen Gründen. Ist die USA in Ihren Augen unter diesem Präsidenten ^ eine ^ eine Macht, die noch einen Führungs- und Ordnungsanspruch hat? Und ist sie eine Friedensmacht?</p>
00:56:30	<p>keine militärische Lösung dieses Konflikts. Und ich werd' alles daran setzen, um genau das zu sichern. Und wir haben schwerwiegende Differenzen mit dem amerikanischen Präsidenten. Wir haben auf der anderen Seite Notwendigkeiten der Kooperation, zum Beispiel wenn ich an die Bekämpfung des IS in Syrien und Irak denke, da brauchen wir Amerika. Ich bin auch sehr dankbar, dass Amerika sich weiter in Afghanistan engagiert. Aber ob es Klima ist, ob es zum</p>		<p>ILLNER: [Mmmh.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>Beispiel die, die Äußerungen sind nach Charlottes-ville, nach diesen schrecklichen, rassistischen Attentaten, da</p>		
00:57:00	<p>stockt einem der Atem und da müssen wir deutlich aussprechen, wo die Differenzen sind. Und trotzdem werde ich alles daran setzen, auch den amerikanischen Präsidenten davon zu überzeugen, dass wir hier eine friedliche Lösung brauchen.</p>	<p>Ich bin, Frau Merkel, ^ dankbar, dass sie das jetzt noch mal aufgegriffen hat. Ich hatte schon vor geraumer Zeit vorgeschlagen, dass die Europäer sich stärker engagieren müssen. Denn ^ über Eins müssen wir uns im Klaren sein. Die USA alleine, unter diesem Präsidenten werden das nicht mehr stemmen, weil - selbst die wirklich konstruktiven Kräfte</p>	<p>ILLNER:</p>
00:57:30		<p>ja nicht wissen,</p> <p>[Selbst die konstruktiven Kräfte in Washington wissen ja nicht mehr, wann der Präsident den nächsten Tweet raus- haut^raushaut und irgendwelche diplomatischen Möglichkeiten dadurch zerstört. Wir haben ein gutes Beispiel, wie man - versuchen kann, das K^ Nordkorea-Problem in den Griff zu bekommen. Die Europäische Union ^ hat,</p>	<p>[Mmmh. Sie haben Frau Merkel vorgeworfen, sie würde Unterwerfung betreiben gegenüber dem US-Präsidenten.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>mit Unterstützung von Barack Obama übrigens, über Jahre und Jahre - zäh - mit dem Iran verhandelt. Da waren die Russen mit einbezogen, da waren die Amerikaner mit einbezogen,</p>	
00:58:00		<p>das ging rauf und runter. Und wir haben oft gedacht, das geht den Bach runter, das funktioniert nicht. Am Ende haben wir die atomare Aufrüstung des Iran verhindern können. Das wird man nicht so nach Nordkorea übertragen können. Aber eine Staatengruppe, die mit Nordkorea in einen vernünftigen ^ Dialog treten kann und die Veto-Mächte des Sicherheitsrates mit am Tisch und die Europäer! Ich glaube, das könnte eine ^ diplomatische Brücke sein, über die wir gehen müssen. Das große Risiko dabei ist immer, wer weiß, wann Donald Trump wieder zum Tweet greift!</p>	<p>MAISCHBERGER: So, und in der Außenpolitik</p>
00:58:30			<p>stellen wir b^auch wiederum fest, dass Sie eine große Gemeinsamkeit haben, wenn es darum geht, dass man Probleme nicht alleine, sondern im europäischen Kontext lösen muss. Da haben Sie auch lange zusammengearbeitet. Gehen wir also auf n' Feld, wo man jetzt ^ dann doch Innenpoliti-</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
			<p>sches alleine machen muss, nämlich die soziale Gerechtigkeit. Das ist unser neuer großer Komplex. Herr Schulz, Deutschland boomt. Es gibt so wenig Arbeitslosigkeit wie lange nicht. Es gibt ein Wirtschaftswachstum, was sich gewaschen hat. Es gibt</p>
00:59:00		<p>Nein, wir haben auch immer noch ^ über zwei Millionen Arbeitslose, darunter 'ne Menge Langzeitarbeitslose. Deutschland ist ein sehr wohlhabendes Land, aber das heißt ja nicht ^, Frau Maischberger, dass alle Deutschen wohlhabende Mensch, alle Menschen in Deutschland wohlhabende Menschen sind. - Wir haben sehr viele prekäre Arbeitsverhältnisse, wir haben sehr viele</p>	<p>750.000 offene Stellen, die im Juli von der Bundesagentur für Arbeit gemeldet wurden. Und doch sagen Sie, es geht ein tiefer Riss durch unsere Gesellschaft. Leben Sie vielleicht in einem anderen Land mit anderen Nachbarn?</p>
00:59:30		<p>befristete Arbeitsverhältnisse, wir haben ganz viele Frauen, die gerne von ^ Voll, Teilzeit in Vollzeit zurückkehren würden. Frauen sind übrigens häufig bei der wirtschaftlichen Entwicklung in den letzten Jahren das Opfer gewesen, sei es bei den Ren-</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>ten oder bei der Rückkehr - von Teilzeit in Vollzeit. Wir haben nach wie vor in den Ballungsräumen - Menschen, Ehepaare, Paare mit doppeltem Ein- kommen, die allmählich die Mieten nicht mehr be- zahlen können, weil die Mieten explodieren. Ja klar ist Deutschland - ein wohlhabendes Land. Aber nicht alle Deutschen oder alle Menschen in unserem Land</p>	
01:00:00		<p>sind wohlhabend. Und deshalb: der gleichberech- tigte Zugang zu Bildung und keine KiTa-Gebühren zahlen zu müssen, die Sicherheit, den Arbeits- platz auch behalten zu können, wenn Sie ein jun- ges Ehepaar haben, das ^ an seine Zukunft glauben soll, aber nicht weiß, ob es einen dauerhaften Ar- beitsvertrag hat, weil es sich von einem Zeitar- beitsvertrag zum nächsten hangeln muss. Das sind die Dinge, über die wir reden, wenn wir über Ge- rechtigkeit in diesem Lan- de reden. Und ganz sicher auch bei der Rente. Wenn wir nichts tun bei der Ren- te, dann ist eins klar, dann sinkt die Rente massiv ab,</p>	
01:00:30		<p>die Beiträge werden stei- gen und glaube ich der Union, wird zum Dank dafür bis 70 gearbeitet. Ich glaube, wir haben ge- rade weil unsere Wirt- schaft so boomt, die ^ Möglichkeiten, die finenzi-</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>Ja, ich bin natürlich erstmal froh, dass wir heute statt 5 Millionen Arbeitslosen wie es zu meinem Amtsan-</p>	<p>ellen Mittel, mehr Gerechtigkeit im Lande herzustellen.</p>	<p>STRUNZ: Frau Merkel, Herr Schulz spricht über mehrere Lillio^Millionen Menschen, die am Wachstum offensichtlich nicht so teilhaben. Lassen Sie diese Menschen im Stich? Sie sind doch auch - deren Kanzlerin. Was bieten Sie denen an?</p>
01:01:00	<p>tritt war, nur 2,5 Millionen Arbeitslose hatten. Aber jeder Arbeitslose ist einer zu viel. Und deshalb gehört die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit, was können wir da noch machen, das sind eine Millionen Menschen, gerade auch Alleinerziehende ^. Da gehört zu den Aufgaben, die ich mir und die wir uns als Union ganz fest vorgenommen haben. Will nur, weil wieder so nebenbei fiel, bei der Rente würden wir die Menschen bis 70 arbeiten lassen wollen. Das ist einfach falsch. Und ^ ich fange auch nicht an, wenn irgendeine Einzeläußerung</p>		
01:01:30	<p>in der SPD gemacht wurde, das Herrn Schulz vorzuhalten. Und deshalb sollten wir davon Abstand nehmen. Und da das in den letzten Wochen öfter</p>		

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>der Fall war, will ich hier, vielleicht kommen wir ja noch auf die Rente, ganz klar sagen, das ist schlicht und ergreifend falsch.</p> <p>[Ich sage noch einmal, es gibt keinerlei Beschluss, es gibt kein Regierungsprogramm. Es gibt ausdrücklich das, was wir unter Franz Münfe^Müntefering vereinbart haben: bis Ende des Jahrzehnts eine Erhöhung der Lebensarbeitszeit bis zum 67. Lebensjahr.</p>		<p>MAISCHBERGER: Ja, Ihr eigener Finanzminister ist nicht ganz abgeneigt. Ist ja nicht irgendwer!</p>
01:02:00	<p>Ich möchte aber etwas anderes noch hinzufügen, wenn wir über Nein, gleich, können Sie gleich machen. Wenn wir. Sofort. Ich wollte nur ^ Folgendes sagen. Wir leben im Augenblick in einer extrem spannenden und auch fordernden Zeit. Und das, was heute sicher scheint, das ist für morgen noch nicht gesichert. Wir haben den digitalen Fortschritt. Der verändert unsere Arbeitswelt. Der verändert unsere Lebenswelt. Und wie wir am Beispiel der Automobilindustrie, Diesel sehen, ist zu kämpfen darum, dass wir auch in 10 Jahren noch so viel Arbeitsplätze und</p>	<p>[Frau Merkel, (uv) [darf ich Ihnen 'ne Frage stellen. [Okay. [Gut. [Gern.</p>	
01:02:30	<p>mehr haben. Und das ist das, was mich umtreibt.</p>		

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>Und gleichzeitig müssen wir natürlich besser werden, was ^ die Probleme, die wir heute haben, anbelangt. 1,5 Millionen Langzeitarbeitslose waren es mal, es sind jetzt 1 Million. 1 Million zu viele.</p> <p>[Ja natürlich sag' ich das ganz sicher!</p> <p>[Da ändert sich - überhaupt</p>		<p>STRUNZ: Aber jetzt hab' ich, jetzt hab' ich gehört.</p> <p>MAISCHBERGER: Herr Schulz wollte noch, glaub' ich einmal eine Replik machen (uv).</p> <p>STRUNZ: Ein, ich hab' einen, einen wichtigen Punkt. Sie haben ^ sicher zu Recht ausgeführt, ‚Was heute sicher erscheint, ist morgen nicht sicher‘. Aber Sie sagen sicher, dass wir nicht bis 70 arbeiten müssen? Das ist doch 'n Widerspruch.</p> <p>STRUNZ: Da ändert sich also nix dran, obwohl sich alles ändert?</p>
01:03:00	<p>nichts.</p> <p>[Ja, ich, ich bitte Sie, wir haben die Flexi-Rente eingeführt in der großen Koalition. Wer länger arbeiten möchte, kann es. Aber es gibt viele Menschen, die können nicht länger arbeiten. Soll ich den Pflegekräften, soll ich ^ meinetwegen auch dem</p>		<p>Das geht, ^ auch, weil Sie überzeugt davon sind? Oder nur, weil Anträge nicht vorliegen?</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>Dachdecker oder wer auch immer das sagen? Nein, die ^ Herausforderung, schon bis zum 67. Lebensjahr zu arbeiten, ist eine große für die Menschen, für viele Berufsgruppen. Wir haben da Fortschritte gemacht. Es gibt heut' viel weniger Menschen über 60, die arbeits-</p>		
01:03:30	<p>los sind. Aber für Viele ist das extrem schwer und deshalb sag' ich hier ein ganz klares Nein.</p>	<p>[Das ist.</p> <p>Find' ich toll. Frau Merkel, à la bonne heure. Denn damit beziehen Sie jetzt. Nein, nein. Sie bezieht ja eine Position, ganz toll.</p> <p>Zum ersten Mal jetzt heute Abend wo wir sagen können, Frau Merkel hat jetzt eine ganz klare Position in dieser Frage. Denn: der Wirtschaftsrat der CDU hat im vergangenen Jahr beschlossen, es muss bis 70 gearbeitet werden. Jens Spahn, bis 69 mindestens. ^</p>	<p>STRUNZ: [(uv) können Sie an dem Punkten ja miteinander weitermachen mit der Regierung.</p> <p>[Aber ist doch toll, dann können Sie ja miteinander weiterregieren.</p>
01:04:00		<p>Und ich meine, das ist ja ein Präsidiumsmitglied Ihrer Partei, der Ihnen auf dem letzten Parteitag 'ne bittere Niederlage zugefügt hat. - Na gut, ich nehme das so. Also wir wissen jetzt: ‚Bis 67‘. Das war beim letzten Duell, war's die Maut, die auf keinen Fall kommt. Wir wissen, sie ist da. Jetzt ^ lassen wir uns mal mit der Rente mit 67 überraschen.</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>Bei mir wird es sie in jedem Fall nicht geben, die Rente mit 70.</p> <p>Die Rente mit 70 wird es mit uns mit jedem Fall nicht geben. Frau Merkel hat sich jetzt festgelegt, ähnlich wie beim letzten Mal, ‚Die Maut kommt nicht‘. Schauen wa mal, wie sich das entwickelt.</p>	<p>MAISCHBERGER: [Rente mit 67 oder Rente mit sieb, 70?</p>
01:04:30	<p>[Jaja. [^ Ich möchte, [Nein. Ich hab' ja das mit der Maut nun schon sehr häufig gehört und konnte mir auch denken, dass das jetzt wieder kommt. Ich hab' damals gesagt, ‚eine Maut, die den deutschen Autofahrer mehr belastet, wird es nicht geben‘. Ich konnte mir damals schwer vorstellen, dass man so etwas hinbekommt.</p> <p>Es ist jetzt geschehen mit ^ Übereinstimmung der Europäischen Kommission. Kein deutscher Autofahrer wird mehr belastet. Ausländische Autofahrer</p>	<p>Aber tolle Position, danke dass Sie die sozialdemokratische Position übernommen haben. Da hat es ja was gebracht.</p>	<p>MAISCHBERGER: [Frau Merkel, haben Sie ein Glaubwürdigkeitsproblem eigentlich?</p> <p>MAISCHBERGER: [Gut, das heißt, wir müssen bei Ihnen einfach auf die Nebensätze, auf die</p> <p>MAISCHBERGER: [Ja.</p> <p>MAISCHBERGER: [Gut. Aber das heißt bei Ihnen.</p>
01:05:00	<p>müssen bei uns zahlen. Ich find' das in Ordnung. War etwas verwundert, dass Herr Schulz das gleich wieder abschaffen will, nachdem die Sozialdemokratie gerade zugestimmt hat. Aber egal.</p>		

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>Und noch einmal, ich sag‘ auch nicht, wenn bei Ihnen irgendeine ^ Untergruppe oder ein F^ eine ^ ein Flügel der Partei sagt, ‚ich will die Vermögenssteuer, Herr Schulz ist für die Einführung der Vermögenssteuer‘. Es zählt, was die Parteien als Ganzes beschließen. Und darum bitte ich auch in den verbleibenden Tagen des Wahlkampfes, dass wir uns daran halten.</p>	<p>[Einen^vielleicht einen Satz, einen Satz, wenn Sie gestatten</p>	<p>Gut und wir achten auf die Nebensätze.</p>
01:05:30		<p>zu dieser Maut-Frage. Ich habe das nur aus einem einzigen Grund aufgegriffen, Frau Merkel. - Der Finanzminister, Ihr Finanzminister Herr Schäuble, hat gesagt, „Die Maut macht dann Sinn, wenn Aufwand und Ertrag sich rechnen“. Jetzt sagen mir alle: ‚Der Ertrag dieser Maut ist so gering, dass der Aufwand sich nicht rechtfertigt‘. Und deshalb habe ich gesagt, sollte ich das Vertrauen der Bevölkerung bekommen, dann werde ich diese Maut nicht einführen, weil</p>	
01:06:00		<p>Aufwand und Ertrag in keinem Verhältnis stehen. Und ich glaube, das ist jetzt eine klare Aussage. Da können Sie allerdings auch nach der Wahl von ausgehen, das, was ich jetzt sage, sie wird nicht kommen mit mir, das ist so.</p>	<p>MAISCHBERGER:</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>[Also ich hab' da andere Zahlen, wollte ich nur sagen. Und deshalb: ich finde, dass die Tatsache, dass ausländische Autofahrer bei uns zahlen müssen, so wie wir in Österreich zum Beispiel zahlen und in anderen Ländern, die finde ich nicht ^ schlecht, sondern im Gegenteil, gut. Wir haben das jetzt schwierig durchges^etzt</p>		<p>Soziale Gerechtigkeit, wir können's auch schnell machen, Herr Schulz, wir können. [Wir haben</p> <p>MAISCHBERGER: [Ja.</p>
01:06:30	<p>Und okay, da sind wir halt unterschiedlicher Meinung. Sie führen, Sie schaffen das gleich wieder ab. Sie schaffen das gleich wieder ab, was ^ wir mit großem Aufwand auch durchgesetzt haben.</p>	<p>[Na. [Na. [Nein, das ist schon, das ist schon ein Lehrstück deutscher Innenpolitik.</p> <p>Nein, das ist nicht das wichtigste. Aber das Drumherum ist ein Lehrstück deutscher Innenpolitik. Ich sage Ihnen mal was. - Die Maut ist im Bundesrat mit Mehrheit beschlossen worden. - Mit Mehrheit. Frau Kramp-Karrenbauer, Ihre Ministerpräsidentin im Saarland, war strikt dagegen. Die hat auch dagegen gestimmt im Bundesrat.</p>	<p>MAISCHBERGER: [Herr Schulz, Sie können ja</p> <p>MAISCHBERGER: [Sie glauben, die Maut ist das wichtigste Thema heute Abend?</p>
01:07:00		<p>Die Mehrheit ist zustande gekommen durch ein ^ Abkommen des Herrn Dobrindt mit Herrn Minis-</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>[Aber, aber, Herr Schulz, da wir beide nun drüber gesprochen hatten. Die sozialdemokratisch regierten Länder haben in großer Mehrheit dieser Maut zugestimmt. (uv).</p> <p>[Nur damit die Zuschauer hier keinen falschen Eindruck bekommen.</p>	<p>terpräsident Ramelow, Die Linke. Zusammenarbeit von CSU und Die Linke im Bundesrat, um die Maut durchzusetzen. -- Okay. Ich lass' das einfach mal so stehen.</p> <p>Es gab keine Mehrheit</p>	<p>KLOEPPEL: [Okay.</p> <p>MAISCHBERGER: [Wir freuen uns, dass Sie sich streiten.</p> <p>KLOEPPEL: Das wollte ich gerade sagen, Bundesrat entscheidet ja nicht von sich aus.</p>
01:07:30	<p>[Ja eben.</p> <p>[Ja.</p> <p>[Und Sie haben gesagt, was wir</p> <p>So, ^ich bin dafür, dass das, was man beschließt, man dann auch durchsetzt. Ich hab' keine neu-</p>	<p>für die Maut. Sie musste von, Frau Mer, Sie haben mich in der Nacht angerufen, haben gesagt ‚Herr Schulz, machen Sie mal.‘ Und dann hab' ich Ihnen gesagt, ‚Ruf‘, und dann hab ich Ihnen gesagt ‚Rufen Ihnen Se Frau Kramp-Karrenbauer an, die gerade im Wahlkampf gesagt hat, ich mach' das nicht mit der Maut‘. Und Sie haben mir gesagt, ‚Ja, die Frau Kramp-Karrenbauer, die bleibt bei ihrer Position.‘ Am Ende war es dann der Herr Ramelow, der der CSU zur Mehrheit verhalf, verholffen hat.</p>	<p>ILLNER: [Mmmh.</p> <p>KLOEPPEL: [Okay, nun ^.</p> <p>KLOEPPEL: [Das haben wir jetzt ver-</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>en Angaben und es ist.</p>	<p>[Naja, die geht ja dem Ende</p>	<p>standen.</p> <p>STRUNZ: [Ja, verstanden.</p> <p>ILLNER: Und so ist's ja in der großen Koalition. Ausführlich.</p> <p>KLOEPPEL: [Nun haben wir schon ausführlich schon über</p>
01:08:00		entgegen.	<p>Autofahrer gesprochen, über die Maut gesprochen. ^ Ein Thema, das die Autofahrer natürlich ^ auch interessiert, wenn Sie gerade sagen, 'Eine Maut wird es mit mir nicht geben, wenn sie die deutschen Autofahrer belastet'. Nun sind die deutschen Autofahrer, Millionen von ihnen, die ein Dieselfahrzeug haben, extrem belastet dadurch, dass sie möglicherweise bald Dieselfahrzeuge haben, die ihnen keiner mehr abkaufen möchte. Weil Dieselaautos in Deutschland mehr Schadstoffe ausstoßen als sie eigentlich sollten. Weil die Konzerne, die die Autos bauen, betrogen haben. Warum sorgen Sie nicht dafür, dass die Autoindustrie</p>
01:08:30	<p>Wir sorgen dafür, dass im Rahmen des Rechtlichen die Autoindustrie die Ver-</p>		<p>die Verbraucher, die solche Autos haben, in vollem Umfang entschädigt?</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>braucher entschädigt. Deshalb gibt es ja auch die kostenlosen Software-Umrüstungen. Und ^ die Autounternehmen sind verpflichtet ^, das, was sie als Typen zugelassen haben, als Autotypen, auch dann ^ wirklich auf die Straße zu bringen. Und wir haben hier einen schweren, eine,</p> <p>^ eine Sekunde, Herr Kloeppe.</p>		<p>KLOEPPEL: [Aber Sie wissen ja selber, dass selbst die Software-Umrüstung keine Veränderung des (uv)-Ausstoßes bedeutet</p>
01:09:00	<p>Ich will das nur noch mal darlegen. Die Verletzung der Umweltvorschriften in den etwa 80 Städten in Deutschland hat ^ nur sehr indirekt mit ^ der ^ mit den ^ dem, was da an Vertrauensbruch bei der Automobilindustrie passiert ist, zu tun. Selbst wenn diese Autos alle so ^ Abgase ausstoßen wie das in der Typengenehmigung gesagt wird, selbst wenn dieser Vertrauensbruch der Automobilindustrie nicht stattgefunden hätte, hätten wir die Umweltprobleme außerdem noch. Und deshalb müssen wir weitere Maßnahmen</p>		
01:09:30	<p>auch einleiten. Es gab einen Vertrauensbruch. Es gibt 800.000 Menschen, die haben kein Vertrauen gebrochen, sondern die haben super gearbeitet in der Automo-</p>		

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>bilindustrie. Die dürfen jetzt nicht die Dummen sein. Und deshalb müssen wir schauen, dass einerseits die Automobilindustrie die Schalen, den Schaden wieder gut macht. Dass andererseits die Arbeitsplätze sicher sind. Dass der Wandel in der Automobilindustrie hin zu modernen Antriebstechnologien stattfinden kann, obwohl - sag' ich nochmal, wir noch Jahrzehnte Verbrennungs-</p>		
01:10:00	<p>motoren brauchen werden. Und wir müssen die Umweltvorschriften einhalten. Das ist die Aufgabe, deshalb empfangen ich morgen 80 Kommunen, deshalb hat Herr Schulz hier auch mir Vorschläge gemacht, was wir dort erreichen müssen. Andere auch. Und</p> <p>Wir haben in Deutschland eine andere Rechtssituation. Das gesamte Haftungs- und Gewährleistungsrecht ist anders. Die Automobilfirmen sind verpflichtet, das Auto, das sie zugelassen haben, für das sie eine</p>		<p>KLOEPPEL: [Das heißt aber konkret, nach allem, was ich jetzt höre, eine finanzielle Entschädigung wie wir beispielsweise in den USA sehen, wird es in Deutschland nicht geben?</p>
01:10:30	<p>Zulassung bekommen haben, in dem Zustand dem Kunden zu geben wie das notwendig ist. Und das ist</p>		<p>ILLNER: [Mmmh.</p> <p>KLOEPPEL:</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>der Stand der Dinge und aus</p> <p>Es sei denn, es sind, es sind ja Typenzulassungen richtig zurückgenommen worden. Es gibt tausende von Klagen. Wir werden jetzt sicherlich gleich zur Musterfeststellungsklage kommen, dass man auch Sammelklagen machen kann, wofür ich im Grundsatz bin. Und diese Klagen werden bearbeitet werden. Aber - erst einmal ^ ist ^ vollkommen klar, dass die Automobilindus-</p>		<p>[Also kein Geld für die Autofahrer, die ein solches Auto haben?</p>
01:11:00	<p>trie jetzt das, was sie angerichtet hat, wieder gut machen muss. Damit ist das Umweltproblem alleine noch nicht gelöst.</p>	<p>Ja. - Und das regt die Leute auch auf. - Es gibt zwei Dinge. Sie haben Recht, ich komm' jetzt gleich zur Musterfeststellungsklage.</p> <p>[(uv), klar. Sie hat abgehört. Also, war völlig klar, dass</p>	<p>ILLNER: Sie sprechen selber von Betrug, Frau Merkel. Und dennoch muss, Herr Schulz, der Verbraucher feststellen, ^ dass niemand zur Verantwortung gezogen wird, wenigstens bis jetzt. Würden Sie das ändern?</p> <p>ILLNER: [Haha.</p> <p>KLOEPPEL: [Wir sind gespannt.</p> <p>STRUNZ: [Oh je, oh je.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		die Musterfeststellungsklage	
01:11:30		kommen muss. Sie muss kommen, weil die ^ Bürgerinnen und Bürger ja nicht schlechter gestellt ^ sein dürfen als Verbraucherinnen, Verbraucher in den vereini^Vereinigten Staaten. Was wir erlebt haben, da sind wir ja einer Meinung, ist: da sind hochbezahlte Manager, die haben betrogen, geschummelt, gefährden die ganzen Belegschaften, die Leute, die da arbeiten, kriegen sie in den Kneipen drauf, die seien die Drecksproduzenten. Was also echt unfair ist, denn die Belegschaften leiden darunter. Und jetzt ist es so: wenn da umgerüstet werden muss bei der Software, dann müssen die Verursacher	
01:12:00		zahlen. Und wenn sie nicht zahlen wollen, dann muss nicht der Einzelne, also der Herr Strunz oder die Frau Illner gegen ^ Daimler Benz oder gegen VW klagen. Da haben Sie eh' keine Chance. Sondern sich zusammenschließen können, mit anderen, die gleich betroffen sind, Musterfeststellungsklage. Wir haben den Gesetzentwurf ^ eingebracht, der liegt vor. Ich hoffe, dass er irgendwann im Kanzleramt dann auch bearbeitet wird und fertig wird. Und ^ dann könnten wir die Verbraucher in	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>Deutschland ähnlich behandeln wie in ander'n Ländern auch. Noch eine Sache hinzu.</p>	
01:12:30		<p>Was ^ - da abgelaufen ist, davon werden wir noch lange, lange ^ Probleme haben. Denn die Automobilindustrie ist der Kernbereich der deutschen Industrie. Und was da Manager, was da Manager an Vertrauensverlust verursacht haben, das ist ohne gleichen. Und das ^, was mich auch aufregt, ist die - haben dazu beigetragen, dass nicht nur ihre Industrie gefährdet wird, sondern die Wirtschaft insgesamt. Denn wenn es zu Fahrverboten käme, dann entsteht 'ne Situation, wie ich sie vor 'n paar Tagen bei mir zu Hause hatte.</p>	<p>ILLNER: [800.000 Arbeitsplätze.</p> <p>ILLNER: [Mmmh.</p> <p>ILLNER: [Ja?</p>
01:13:00		<p>Da hatte ich Handwerker bei mir im Haus. Die sind alle gekommen mit kleinen Lieferwagen oder Vans. Alle Diesel. Und die hatten alle zwei Fragen: ^ Muss ich die Umrüstung selbst bezahlen? Und gibt's in Aachen 'n Fahrverbot, so dass ich meinen Job nicht mehr machen kann?</p> <p>- Deshalb: alles, was wir tun können, um das Fahrverbot zu vermeiden: Umrüstung, übrigens die älteren Euro 3, Euro 4-Normen schnell von der Straße holen und dafür</p>	<p>ILLNER: [Mmmh.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>anständige Prämien auch zahlen von den Automobilkonzernen, um den Umtausch</p>	
01:13:30		<p>zu ^ ermöglichen und anzuregen. Das ist ein Mindestmaß, das man von diesen großen Konzernen erwarten kann. Ich glaube, das ist eine Aufgabe, der wir uns richtig annehmen müssen, weil der Schaden, der da eingetreten ist, der is immens.</p>	<p>ILLNER: [Mmmh.</p> <p>ILLNER: Frau Merkel, warum sind Sie so zurückhaltend gegenüber der Automobilindustrie? Wie gesagt, man bezeichnet Sie hier und da schon als Autokanzlerin. Hat das damit zu tun, dass Sie Sorgen haben um diese 850.000 Arbeitsplätze in Deutschland? Weil es wirklich eine imageprägende Branche ist? Oder hat es auch mit der Verwobenheit</p>
01:14:00	<p>MERKEL: [Ja, eben.</p>		<p>einzelner CDU-^Minister sogar zu tun in die Automobilbranche? Also, Staatsminister im Kanzleramt wechselte als Chef-Lobbyist zu Daimler, Ihr oberster Wahlkampfstrategie war bis vor wenigen Monaten Lobbyist bei Opel, Matthias Wissmann wäre noch zu nennen. Was ist der Grund, warum Sie so zurückhaltend sind gegenüber der Autobranche, wenn Sie eigentlich selbst von Betrug sprechen?</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>Ja. Entschuldigung. ^ Weil ich sage, ‚da ist betrogen worden‘ kann man, glaub‘ ich, von Zurückhaltung ^ nicht reden. Sondern ^ ich bin ^</p>		<p>Sie selbst sagen, da ist betrogen worden.</p>
01:14:30	<p>entsetzt, ich bin stocksauer, weil genau das passiert, was Herr Schulz gesagt hat. Ein Pfeiler, ein Hauptpfeiler unserer Wirtschaft des Exportweltmeisters Deutschland, ist in Gefahr geraten und damit hunderttausende von Arbeitsplätzen und Menschen, die nicht ^ nichts und gar nichts dafür können.</p> <p>Dazu noch haben wir ja politisch gesagt, dazu stehe ich auch: ‚Wir brauchen den Diesel, um die Klimaschutzziele einzuhalten‘. Und jetzt stehen wir hier vor einem ziemlichen Scherbenhaufen, den wir wieder</p>		<p>ILLNER: [Mmmh.</p>
01:15:00	<p>aufbauen müssen, aber so, dass die Menschen weiter Arbeit haben können.</p> <p>Und das wird mein</p> <p>[Also ^ wir müssen jetzt mal unterscheiden, die, natürlich vertrete ich die Interessen des Verbrauchers. Deshalb haben wir ja die Software-Umrüstung,</p>		<p>ILLNER: [Nee, aber Sie könnten beispielsweise sagen, ‚der Schaden ist erstmal beim Verbraucher zu bezahlen‘. Vertreten Sie noch die Interessen des Verbrauchers?</p> <p>ILLNER: [Die nicht</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>deshalb müssen wir sehr wohl überlegen, brauchen wir noch weitere Nachrüstung? Deshalb bin ich für diese Umtauschprämien. Und gleichzeitig müssen wir gucken, dass wir jetzt nicht im Gestern verfangen bleiben, sondern die Automobilindustrie muss für die</p>		
01:15:30	<p>Zukunft investieren. Und ^ hier ist jetzt die Aufgabe, wir werden niemals das gleiche Recht wie in den Vereinigten Staaten von Amerika haben. Und was diese Musterfeststellungsklage anbelangt, Herr Schulz: ^ Das ^ Werk ist im Kanzleramt längst angekommen. Wir halten es für viel zu bürokratisch. Und wir können hier verabreden, dass wir morgen noch den Justizminister anrufen und bitten es, dieses schnell zu überarbeiten. Wir haben eine Musterfeststellungsklage im Kapitalmarktbereich, als die Telekom-Anleger entsch^entschädigt werden sollten. Auf der gleichen Grundlage</p>		<p>ILLNER: [Mmmh.</p>
01:16:00	<p>könnten wir es sofort auch für die Dieselnkunden machen.</p> <p>[Und dann werden wir uns morgen ins.</p>	<p>[Das mache ich. Das mache ich. Ich ruf' den Heiko Maas an und sag', er soll morgen zu Ihrem Gipfel dazu kommen. Haben Sie 'nen weiteren kompetenten Sozialdemokraten dabei.</p>	<p>KLOEPPEL: [Okay. Nun haben wir viel über Autofahrer gesprochen, Herr Schulz.</p> <p>MAISCHBERGER: [Ich glaub, der steht heute irgendwo hinten, die können, glaube ich, heute</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>[Ja.</p> <p>[Ich glaub', der, ich glaub' der Heiko Maas schaut zu. Also der hat jetzt gehört.</p> <p>[Ja.</p>	<p>Abend noch mit ihm zusammen reden.</p> <p>KLOEPPEL: [Wenn Herr Schulz telefoniert, bewegt sich was, sagt er.</p> <p>STRUNZ: [Heut' Abend noch, können Sie heute Abend noch reden. Versprochen? Versprochen?</p> <p>KLOEPPEL: [Ich möchte noch zu einem anderen Thema jetzt. Jetzt haben wir viel über Au^ Autos gesprochen, viel über ^ auch ^ Arbeitsplätze in der Automobilindustrie gesprochen. Aber viele Menschen haben natürlich 'n ganz ander'n Arbeitsplatz, der nicht unbedingt so</p>
01:16:30		<p>Das kommt drauf an ob sie. ^ Kinder?</p> <p>[Zwei Kinder.</p>	<p>supertoll bezahlt ist ^, wie sie sich das manchmal wünschen. Jetzt würd' ich von Ihnen gerne eine Musterrechnung mal hören. Sie sagen, Sie wollen die Bürger entlasten, bei Steuern und Abgaben. Nehmen wir mal 'ne Familie, vierköpfig, 3.500 Euro Bruttogehalt. Wenn Sie Kanzler sind, Ihre Regierung: Was werden die am Ende mehr im Monat in der Tasche haben.</p> <p>[Sagen Se 'ne Zahl.</p> <p>KLOEPPEL: Zwei Kinder, vierköpfig wie gesagt,</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>[Wo wohnen die?</p> <p>Also wenn Sie in Rheinland-Pfalz wohnen, brauchen Sie keine KiTa-Gebühren zu zahlen. Wenn Sie in Hessen wohnen, müssen Sie KiTa-Gebühren bezahlen. Jetzt haben Sie schon mal</p>	<p>also nicht vier Väter oder.</p> <p>KLOEPPEL: [Gut.</p> <p>KLOEPPEL: [Überschlägig haben Sie</p>
01:17:00		<p>[Gut, klar.</p> <p>Nee, kommt drauf an, wo Sie wohnen, ne. Also zunächst haben Sie</p> <p>[Also.</p> <p>Zunächst mal: wenn die Kinder haben und keine KiTa-Gebühren zahlen müssen, obwohl sie bisher KiTa zahlen müssen, deutlich weniger Geld. Zweitens: bei 3.500 Euro, verheiratet, - werden wir deutlich entlasten, indem nämlich der Spitzensteuersatz später erhoben wird,</p>	<p>das bestimmt schon mal durchgerechnet. Sind das 50 Euro mehr? Sind das 500 Euro mehr?</p> <p>KLOEPPEL: [Ja okay, dann geben Sie mir 'n Korridor: 3.500 Euro Bruttoverdienst, vierköpfige Familie. Was haben die am Ende mehr in der Tasche? Korridor.</p> <p>KLOEPPEL: [Okay, die meisten haben Kinder, was? Mmmh.</p>
01:17:30		<p>der Durchschnittssteuersatz absinkt. Ich würd' mal sagen: Nettoeinkommen, wenn die KiTa-Gebühren im Schnitt um die 150 Euro, 180 Euro liegen, die fallen weg. Und ^ der Steuersatz, den wir erheben, angewendet wird und die Parität bei der Krankenversicherung, also die jetzt nicht mehr den Zu-</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>satzbeitrag, den bisher die Arbeitnehmer alleine zahlen müssen, zahlen müssen -, im Monat inklusive der KiTa zwischen 200 und 250 Euro weniger Belastung. Kommt übrigens</p>	
01:18:00		<p>noch eins dazu: der Kinderbonus. Bei uns wird jede Familie, die Kinder hat, für jedes Elternteil 150 Euro, das heißt, bei zwei Kindern sind das 300 Euro. Für jedes Kind, zwei Eltern mal 150, sind 600 Euro pro Jahr von der tatsächlichen Steuerlast abgezogen. Also dann komm' ich auf die Summe zwischen 200 und 250 Euro.</p>	<p>ILLNER: [Sie gleichen sich</p> <p>ILLNER: Ich will's einmal erwähnen: Sie gleichen sich beide, irgendwie auch Groa^ Großkoalitionär perfekt aus in Bezug auf diese Zeitkonten, die der Zuschauer zwischendurch immer mal</p>
01:18:30		<p>[Ja, aber das ist der einzige Ausgleich zwischen Frau Merkel und mir.</p>	<p>eingebildet bekommt. Frau Merkel, eine ähnliche Frage an Sie.</p> <p>Die ^ eine Frage an Sie ^ in Bezug auf das, was Sie den Bürgern an Entlastung versprechen. Steuerentlastung versprechen Sie eigentlich seit 2005. Seit 2009 tauchten auch diese 15 Milliarden auf, die Sie den Menschen zurückgeben wollen. ^ Das ist 2009 und 2013 nicht eingelöst worden</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>Na, so kann man das nicht sagen. Wir haben zu Beginn der ^ christlich-</p>		<p>aus bekannten Gründen. Kann der Bürger diesmal damit rechnen, dass diese 15 Milliarden kommen, Fragezeichen?</p>
01:19:00	<p>liberalen Koalition sehr wohl eine Steuerreform 2009 gemacht. Wir haben 2013 überhaupt kein Ansinnen gehabt, ^ Steuern zu senken. Wir kamen damals aus der internationalen Finanzkrise, aus der Euro-Krise und ^ jetzt haben wir in der Tat in unserem Regierungsprogramm die Entlastung um 15 Milliarden. Das wird, ich hab das, kann das jetzt nicht ganz genau sagen für diese Familie, aber durchaus eine bestimmte ^ Größenordnung bedeuten, weil das noch in dem unteren, mittleren Einkommensbereich ist. Zweitens: Meine Familie</p>		<p>ILLNER: [Kann der Bürger mit den 15 Milliarden rechnen?</p>
01:19:30	<p>wohnt jetzt in Hessen, da hat der Ministerpräsident gerade entschieden, dass die Kindergartenbeiträge auch abgeschafft werden, das bedeutet also dann eine ähnliche Entlastung wie die, für die in Rheinland-Pfalz. Und wir werden für jedes Kind das Kindergeld um 25 Euro pro Monat erhöhen. Macht also nochmal 50 Euro. Oder aber den Kinderfreibetrag für das Existenzminimum des Kindes auf</p>		

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	den Freibetrag für Erwachsene anheben, weil wir ein Zeichen setzen wollen, dass Kinder uns in der Gesellschaft genauso		
01:20:00	viel wert sind wie Erwachsene. Das sind unsere Angebote.	<p>Ja. Bei uns ist es noch so, die müssten sich noch entscheiden, ob sie das Ehegattensplitting behalten wollen oder in's Familiensplitting wollen. Bei uns wird beim Familiensplitting die Kinder im ^ Splittingbereich bevorzugt und nicht mehr die Übertragbarkeit von einem Ehegatten auf den anderen. Also.</p> <p>Nee nee, da müssten Sie mir den Einzelfall schon nennen, weil ^</p> <p>[Ich bin jetzt hier kein ambulantes, (uv), [bin kein ambulantes Steuerbüro, aber wenn Sie mir den Fall nachher nennen, können wir nochmal.</p>	<p>KLOEPPEL: [Also dann noch mal 100 Euro.</p> <p>KLOEPPEL: [Mmmh. Okay.</p> <p>ILLNER: [Ich glaube, wir schaffen's nicht, 80, 80, 80 Millionen Bundesbürger.</p> <p>ILLNER: [Sie könnten auch einfach die</p>
01:20:30		<p>Ja, aber den Staatshaushalt in einer so großen Weise belasten, ^ dass ^ ich nicht weiß, welche Soz</p> <p>[Das ich nih' ^, ja müssen Sie ja gleich hinzufügen, welche ^ Müssen Sie</p>	<p>Mehrwertsteuer senken. Das würde allen armen Menschen nutzen, zum Beispiel.</p> <p>ILLNER: [Bei sprudelnden Einnahmen, Steuereinnahmen eve^.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>gleich hinzufügen, welche ^ Leistungen Sie ^ streichen wollen. Und ^ es stimmt nicht, es entlastet die Verbraucher nicht. Bei den Mehrwertsteuersenkungen, das hört sich populär an, aber bei den Mehrwertsteuersenkungen, die es gab. Nehmen wir mal die Mehrwertsteuersenkung auf Butter. Und Sie senken sie jetzt. Glauben Sie denn, die</p>	<p>ILLNER: [Mmmh.</p>
01:21:00		<p>Discounter bleiben beim Preis auch runter? Die gehen beim Preis auch runter? Die sacken sich die Mehrwertsteuer, die der Staat nicht mehr erhebt, auf ihren Preis ein! Das heißt, der Verbraucher zahlt den gleichen Preis.</p> <p>[Tut mir leid, das is' ^ 'ne populäre Forderung, die funktioniert so nur so nich'.</p>	<p>ILLNER: [Mmmh.</p> <p>ILLNER: Aber es sind Ausgaben für den Verbraucher. Und schon.</p> <p>MAISCHBERGER: [Wir haben, wir haben tatsächlich ^</p> <p>MAISCHBERGER: Wir haben ja nur ein Duell, also müssen wir doch versuchen in dieser Zeit ^, doch vielen Menschen eine Idee davon zu geben, in welchen Fragen Sie unterschiedlicher und gleicher Meinung sind. Wir haben jetzt das Problem, dass wir ein bisschen in, unter Zeitdruck geraten. Ich würde Sie ganz herz-</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
01:21:30	<p>[Das geht?</p> <p>Die Ehe ist jetzt für gleichgeschlechtliche Paare eingeführt, im Grundgesetz ist sie so definiert, nach meiner Auffassung, dass es die Verbindung von Mann und Frau ist. Ich glaube, die Entscheidung, die wir getroffen haben im Deutschen Bundestag ist eine befriedende</p>	<p>Nein.</p>	<p>lich bitten, wir machen eine</p> <p>schnellere Runde, wo wir versuchen, Fragen so zu stellen, dass Sie einfach mit ‚Ja‘ oder ‚Nein‘ antworten können, damit wir herausfinden, wo ticken Sie ähnlich,</p> <p>KLOEPPEL: [Kriegen Sie hin.</p> <p>MAISCHBERGER: wo ticken Sie nicht ähnlich.</p> <p>KLOEPPEL: [Ja, wir haben’s probiert.</p> <p>MAISCHBERGER: Die erste ist ganz einfach. Herr Schulz, zuerst an Sie. Die Ehe ist immer noch für mich zuerst eine Verbindung von Mann und Frau, ja oder nein?</p> <p>ILLNER: Frau Merkel?</p> <p>ILLNER: [Aber für Sie persönlich.</p> <p>STRUNZ: [Ein,</p>
01:22:00	Entscheidung.		<p>MAISCHBERGER: [Also</p> <p>STRUNZ: [Ein sehr langes Ja.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>-- Ich.</p> <p>^</p> <p>[(uv). Nicht so besonders gut, nein.</p> <p>Wir haben keine generelle doppelte Staatsbürger- schaft und ^ dabei bleiben wir auch.</p>	<p>Nein.</p> <p>Nein.</p>	<p>MAISCHBERGER: Claus.</p> <p>STRUNZ: Frau Merkel, finden Sie persönlich gut, dass die WM 2022 in Katar stattfin- det?</p> <p>STRUNZ: Ja oder nein?</p> <p>STRUNZ: Für Sie persönlich?</p> <p>STRUNZ: Nein.</p> <p>MAISCHBERGER: Herr Schulz?</p> <p>MAISCHBERGER: War die Einführung der doppelten Staatsbürger- schaft ein Fehler, Herr Schulz?</p> <p>MAISCHBERGER: Frau Merkel?</p> <p>STRUNZ: Soll das Wahlrecht ab 16 künftig auch für Bundes- tagswahlen gelten? Ja oder</p>
01:22:30	Nein. Nein.	<p>[Ja. [Ja. Ja.</p>	<p>nein?</p> <p>MAISCHBERGER: Das Wahlrecht ab 16 für Bundestagswahlen?</p> <p>MAISCHBERGER:</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>Schlecht. Es ist ein gelistetes Unternehmen, er ^, er untergräbt die Sanktionen, die die Europäische</p>	<p>[^Hören Se mal, ich ^ ich ^ ich antworte immer so kurz, die macht jetzt immer noch drei Sätzchen hintendran. (uv). [Achso. [Schlecht.</p>	<p>Ja. Würden MAISCHBERGER: [Wir versuchen, wir versuchen's kürzer zu halten. Die nächste ist vielleicht ^ leicht zu beantworten. Herr Schulz, erst an Sie. Dass der Bundes, ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder bei einem russischen Staatskonzern nun angeheuert hat, finde ich gut oder schlecht? MAISCHBERGER: Frau Merkel? STRUNZ: [Jetzt haben wir ein..</p>
01:23:00	<p>Union erhoben hat. Das ist ein sehr trauriger Zustand.</p>	<p>[Naja. Der ehemalige Bundes^. Naja, Gerhard Schröder hat sich um dieses Land große Dienste erworben. [Gerhard Schröder hat sich um dieses - Land große Verdienste erworben. Er hat die Bundesrepublik Deutschland aus dem schmutzigen Irak-Krieg herausgehalten. Damit bleibt er ein Kanzler, der ein Ruhmesblatt in der Geschichte unseres Landes beschrieben hat. Aber ich habe ihm klipp und klar gesagt, dass ehemalige Bundeskanzler, auch</p>	<p>MAISCHBERGER: [Um Russland, meinen Sie? KLOEPPEL: [Ist das eine Rechtfertigung? ILLNER: [Mmmh.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		ehemalige Bundespräsidenten wie Herr Wulff, der jetzt für 'n türkischen Unternehmer	
01:23:30		<p>arbeitet, so gut ausgestattet sind, dass sie meinetwegen Honorare für Memoiren einnehmen sollten, aber sich nicht irgendwelchen Wirtschaftsunternehmen anvertrauen.</p> <p>[Deshalb, deshalb bin ich da, bin ich der Meinung, dass Gerhard Schröder das nicht tun sollte.</p> <p>Es geht auch bei dieser Bundestagswahl, Herr Strunz, um die Zukunft der Bundesrepublik Deutschland und nicht um die Zukunft von Gerhard Schröder.</p>	<p>STRUNZ: [Aber</p> <p>MAISCHBERGER: [Wo Sie jetzt, wo Sie jetzt noch eine Antwort drauf gegeben haben.</p> <p>MAISCHBERGER: Ja. (uv).</p> <p>STRUNZ: Aber der hört gar nicht auf Sie.</p> <p>MAISCHBERGER: Bitte sehr.</p> <p>ILLNER: Und damit machen wir weiter mit den kurzen Anfragen und den kurzen Antworten, weil es so schön ist. ^ Große Koalitionen ^,</p>
01:24:00		Ich strebe die Kanzler-	Herr Schulz, schließen Sie für die kommende Legislatur aus, für sich und die SPD, dass Sie nochmal als Juniorpartner in eine Regierung gehen?

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>schaft der Bundesrepublik Deutschland an, da werde ich bis zum 24. September versuchen, - die Mehrheit für zu erwerben.</p> <p>-- Ich strebe die Kanzlerschaft in der Bundesrepublik Deutschland an. Wir haben hier ein Duell, wir haben ja ein Duell dafür, ob ^ Frau Merkel oder ich der nächste Bundeskanzler ^ oder die Bundeskanzlerin bleibt.</p>	<p>ILLNER: Mmmh. Könnten Sie's trotzdem probieren mit 'nem 'Ja' oder 'nem 'Nein'?</p> <p>ILLNER: [Okay, es war ein Versuch.</p> <p>KLOEPPEL: Mmmh. Und</p>
01:24:30		<p>Ja.</p> <p>- Naja gut, so'n Parteitag wählt einen, glaub' ich, nich' jedes Mal mit 100%. aber immerhin hat er mich mit 100% gewählt. Aber wenn ich die Mehrheit auf dem Parteitag bekomme, da bin ich relativ optimistisch, - dann bleib' ich SPD-Vorsitzender. Und die SPD hat ^, glaub' ich, - ^ - mir deshalb diese 100% gegeben, weil sie mir auch die - das Vertrauen geben wollen, die Partei längerfristig zu führen.</p>	<p>Sie haben erklärt, auch im Fall einer Niederlage SPD-Chef zu bleiben?</p> <p>KLOEPPEL: Auch wieder mit 100 %?</p> <p>ILLNER: Mmmh. Und damit sind wir beim</p>
01:25:00			<p>Thema Innere Sicherheit und der Terrorabwehr. Frau Merkel, das ist jetzt</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>- Nochmal ganz kurz zurück, weil mir leider zur Koalition keinerlei Fragen gest Kommt noch?</p>		<p>‘n heftiger Sprung. Aber wir müssen auch Sie dazu beide noch einmal hören. Den deutschen Behörden sind rund 700 sogenannte Gefährder bekannt, die Hälfte davon in Deutschland. ^ Wenn man die alle nicht lückenlos überwachen kann, leben wir in einer solchen Russisch-Roulette-Situation? Müssen wir uns an den Terror gewöhnen?</p> <p>ILLNER: [Doch, kommt noch!</p>
01:25:30	<p>Ehrenwort?</p> <p>[Ehrenwort, ja?</p> <p>[Ok.</p> <p>[Gut, also</p> <p>Nochmal die, wenn Sie kurz nochmal sagen, (uv)</p> <p>[Nein. [Wir dürfen uns nicht an den Terror gewöhnen und wir müssen uns ihm auch entgegenstellen. Er is‘ eine Geisel im Augenblick,</p>		<p>KLOEPPEL: [Kriegen Sie noch, jaa.</p> <p>KLOEPPEL: [Wir sind großzügig.</p> <p>ILLNER: [Wir schwören!</p> <p>STRUNZ: [(uv).</p> <p>ILLNER: [Ich schwöre!</p> <p>KLOEPPEL: [Doppelt schwör, sozusagen.</p> <p>ILLNER: [Ich wollte immer noch wissen, ob wir uns an den Terror gewöhnen müssen? Sind wir?</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>nicht nur in Deutschland, sondern wie wir es in Spanien gesehen haben, in Frankreich, in Großbritannien. Aber sich an diesen Terror zu gewöhnen würde bedeuten, unsere Art zu Leben aufzugeben. Und deshalb ein klares ‚Nein‘.</p>		
01:26:00	<p>Alles, was in unserer Macht steht, sich diesem Terror entgegenzustellen. Und ansonsten sehr bewusst für unsere Art zu leben werben.</p>	<p>Natürlich kann keiner garantieren, dass ^ deutsche Behörden immer 100%ig richtig arbeiten. Aber ich glaube, die meisten Behörden unseres Landes</p>	<p>ILLNER: Mmmh.</p> <p>KLOEPPEL: Nun war, Herr Schulz, Anis Amri der Fall, über den wir am allermeisten gesprochen haben in diesem Zusammenhang. Er war ein islamischer Gefährder. Können Sie sagen, dass deutsche Behörden einen solchen Fall wie Amri in Zukunft ausschließen können? Oder was werden Sie auch tun, damit es garantiert nicht wieder vorkommt?</p>
01:26:30		<p>machen richtig guten Job. Im Fall Amri - gab es einen Fehler.</p> <p>Ja. - Im Fall Amri gab's - viele Fehler, Sie haben</p>	<p>KLOEPPEL: [Einen? Ich glaub', es gab sehr viele Fehler.</p> <p>ILLNER: Mmmh.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>Recht. - Man muss dem nachgehen. Aber Sie ham ja die Frage gestellt, ob ich Ihnen 'ne Garantie geben kann, dass solche Fälle sich nicht wiederholen. Ich kann Ihnen 'ne Garantie geben, dass ich alles tun werde, um die Behörden so fit zu machen und die Arbeit der Behörden so effektiv zu machen, dass sich solche Fälle nicht wiederholen. Aber ich kann Ihnen keine Garantie geben.</p>	<p>ILLNER: [Dass jemand mit 16 Identitäten</p>
01:27:00			<p>durch verschiedene Länder nicht nur Europas, sondern in Deutschland reist, weil es einen Behördenwahnsinn gibt, den man ^ mühevoll aufdröseln muss, um zu verstehen, wer überhaupt wo, zu, wofür zuständig war. Die Frage ist: Glauben Sie, dass mit Ihnen sich an der Situation auch unserer Dienste, unserer Aufklärungsarbeit etwas verändern wird? Oder sagen Sie, wir müssen tatsächlich zur Videoüberwachung, Gesichtserkennung, anderen Maßnahmen greifen, weil wir es nicht schaffen, diese Gefährder ^ unter Schach zu halten.</p>
01:27:30		<p>Ja. Ich glaube, dass wir alle präventiven Maßnahmen ^ ergreifen müssen, die rechtsstaatlich vertretbar sind, um Gefährder zu erkennen, frühzeitig zu erkennen. Ich will das nochmal sagen,</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>ich hab' das eben schonmal gesagt, auch abzuschieben. Wer in diesem Land tatsächlich ist und ^ bei der Identifizierung nicht mitwirkt, also seine Identität verschleiern will, wer zusätzlich ^ betrügt oder gar Straftaten begeht oder Terroranschläge plant, der muss hier raus. Und zwar so schnell wie möglich.</p>	<p>ILLNER: [Mmmh.</p> <p>ILLNER: Und damit sind wir bei einem Vorschlag von Wolfgang Bosbach, Frau Merkel,</p>
01:28:00	<p>Naja, das, glaub' ich, is' ^ nicht generell möglich. ^ Wer keine Papiere hat, da muss schnellstmöglich Aufklärung betrieben werden. Deshalb haben wir zum Beispiel das Auslesen von Handys ^ auch eingeführt. Wir können jemanden, der um Asyl bittet in Deutschland, nicht einfach nicht reinlassen. ^ Aber - wir ^ haben natürlich die Pflicht, alles herauszufinden. Und deshalb eben zum Beispiel Auslesen der Handys. Und ansonsten bin</p>		<p>niemanden mehr ohne Papiere ins Land zu lassen. Was halten Sie davon?</p>
01:28:30	<p>ich der Meinung, dass wir in der Tat alles tun müssen, um aus diesen Fehlern, und bei Amri sind Fehler passiert, zu lernen.</p>		<p>ILLNER: Mmmh.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>Es kann, nachdem jetzt die Fingerabdrücke genommen werden, keinerlei 17 Identitäten mehr geben, wenn es sich nicht um dramatischen Schlendrian handelt. Es muss das Terrorabwehrzentrum von Bund und Ländern natürlich aus einem solchen Fall lernen, wann wird jemand als Gefährder eingestuft? Und im Zweifelsfall müssen Leute, und das wird in Zukunft auch möglich sein, wie Amri, der hätte schon längst in Abschiebehaft sitzen müssen,</p>		
01:29:00	<p>um dann zu warten, bis die Papiere endlich ausgestellt sind. Also ich glaube, wir haben aus diesem Fall gelernt und das nenne ich: das absolut Machbare muss unternommen werden.</p>		<p>ILLNER: [Mmmh.</p> <p>MAISCHBERGER: Wir haben natürlich nicht nur die Gefährdung von außen, sondern wir haben Gefährdung auch im Inneren. Es gibt eine Zunahme oder eine Verrohung der Gesellschaft, Gewaltkriminalität, die die Menschen erschreckt. Sie haben beide, relativ ähnlich, in Ihren Programmen gesagt, ‚es müssen mehr Polizisten auf die Straße‘. 15.000 sind</p>
01:29:30			<p>genannt. Auch dieses ist ähnlich. Das einzige, was man sich da fragt dann und das würde ich Sie gerne beide fragen: Wo</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p data-bbox="758 347 774 380">^</p> <p data-bbox="758 504 1109 1153">Ja. Wir haben Rekrutierungsprobleme auch bei der Polizei. Das liegt auch daran, dass wir Polizeibeamte besser bezahlen müssen. Dass wir sie auch entlasten müssen. Ich stell' mir zum Beispiel immer wieder die Frage, warum wir unsere Polizei auch wirklich mit Alltagsdingen belasten. Muss eigentlich die Polizei zu jedem Blechschaden rausrücken? Oder kann das nich' auch 'n Ordnungsamt</p>	<p data-bbox="1133 235 1484 347">sollen die, Herr Schulz, plötzlich herkommen? Wie lange wird das dauern?</p> <p data-bbox="1133 392 1484 504">Is' ja nich' so, dass man die von Bäumen pflücken kann.</p>
01:30:00		<p data-bbox="758 1164 1109 2042">kommunal machen, den Schaden aufnehmen und dann der Versicherung melden. Wenn Sie alleine diese ganze Bürokratie, die die Polizeibeamten dann zu bewältigen haben, wegließen, hätten die viel mehr Zeit für den praktischen Dienst zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger. Aber Sie haben Recht. Wir brauchen bei der Rekrutierung, bis wir diese 15.000 Stellen, die wir fordern, haben. Da gehen zwei, drei Jahre in's Land. Und gerade deshalb sag' ich nochma': Entbürokratisieren auch der Polizeiarbeit, Entlasten der Polizeiarbeit von Alltagsdingen, die auch</p>	

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		andere machen können. Würde zu mehr Präsenz von Polizisten auf den Straßen führen. Die Poli	MAISCHBERGER: [Paar Jahre.
01:30:30	Erstma' hat der Bund jetzt ja die	-zeibeamten, darf ich das ^, wenn Sie gestatten, (uv). Ich bin der Sohn eines Polizeibeamten. Ich weiß, was diese Männer und Frauen leisten müssen. - Die Polizeibeamten sind wirklich in allen Bundesländern am Rande ihrer Leistungsfähigkeit. Deshalb: mehr Rekrutierung und Entlastung ist ein Muss! Ein Muss! Deshalb will dort wirklich viel Geld investieren.	MAISCHBERGER: [Mmmh. MAISCHBERGER: Ja. STRUNZ: Frau Merkel, ^ wie fühlt es sich an, ^ Kanzlerin eines Landes zu sein, in dem sich Polizisten, ausgerechnet Polizisten so oft im Stich gelassen fühlen von der Politik.
01:31:00	Zahl der Bundespolizisten erhöht. Wir haben auch glücklicherweise Nachwuchs gefunden. Natürlich dauert das eine Weile. Zweitens: Man muss den Polizisten auch wirklich die Instrumente in die Hand geben. Wenn wir leider sehr, sehr lange gestritten haben, ob man nun auch ^ bei den sozialen Medien die entsprechenden Abhör- und Da-		

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>tenerfassungsmöglichkeiten hat, wenn ich sehe, dass mir Polizisten aus einigen Bundesländern sagen, ‚Wir haben nicht die Möglichkeit der Schleierfahndung‘, ‚Wir haben nicht die Möglichkeit der Videoüberwachung wie wir das wollen‘, ‚Wir werden sogar noch gekennzeichnet, weil man uns</p>		
01:31:30	<p>misstraut! Dann muss man sich nicht wundern, dass Polizisten ^^ sich im Stich gelassen fühlen. Ich ^ hab' mich dafür eingesetzt und das ist unser Regierungsprogramm, dass wir ein Musterpolizeigesetz machen für alle Länder und den Bund. Und dass wir dann zu einem Maß gleicher Sicherheit kommen! Wir haben nämlich heut' in Bayern für die Polizisten bessere Ausrüstung und bessere rechtliche Möglichkeiten, als wir das zum Beispiel in anderen Bundesländern, die meistens rot-grün regiert sind, haben.</p> <p>Das darf es nicht,</p> <p>das Niveau,</p> <p>unterschiedliche</p>		<p>STRUNZ: [So, da is' es wieder.</p> <p>MAISCHBERGER: [Da is' es wieder.</p> <p>STRUNZ: [Da is' es wieder.</p>
01:32:00	<p>Sicher, ja, es, ich muss doch, ^ ich mach' doch das nich' aus Spaß.</p> <p>Ich muss das nur einfach</p>		<p>MAISCHBERGER: [Und</p> <p>MAISCHBERGER: [Mmmh.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>sagen, deshalb is' unter anderem eine Landesregierung in Nordrhein-Westfalen abgewählt worden, weil Polizisten sich im Stich gelassen gefühlt haben.</p> <p>^^ Verraten Sie's mir einfach.</p> <p>[Das kann alles sein, ich sag' nochmal, ein Muster,</p>	<p>[Darf ich Ihnen, darf ich ma' 'ne Frage, Entschuldigung.</p> <p>Darf ich Ihnen ma' 'ne Frage stellen?</p> <p>[Kennen Sie das Flächenland in Deutschland, das ^ 2016 die höchste Kriminalitätsrate hatte?</p> <p>Kennen Sie das?</p> <p>Sachsen-Anhalt! Ist CDU-regiert, sein 20 Jahren.</p>	<p>ILLNER: [So und jetzt sind wir</p> <p>ILLNER: [Nee.</p> <p>ILLNER: [Entschuldigung, es geht leider nich'.</p> <p>ILLNER: Na?</p> <p>ILLNER: So, Herr Schulz, [jetz'</p>
01:32:30	<p>'n Musterpolizeigesetz, das doch jetzt' auch egal, dass alle Polizisten in Deutschland die gleichen technischen und rechtlichen Möglichkeiten haben, um Verbrechern auf die Schliche zu kommen.</p> <p>[Da sind Sie doch bestimmt auch dafür.</p>	<p>[Ja dann hören Sie auf, Frau Merkel.</p> <p>[Ja aber, das ist doch , ist doch immer der gleiche, ist doch, Frau Merkel -</p> <p>[Frau Merkel, das ist doch immer der gleiche Trick.</p> <p>[Es is' doch immer der gleiche Trick. Wenn irgendwas, was Sie - auf irgendeine Art und Weise los werden wollen, da is'</p>	<p>ILLNER: [So, und jetzt schaffen wir's.</p> <p>ILLNER: [Jetzt schaffen wir's, Sie darauf hinzuweisen, dass Sie kurz vor Ihren Schlussstatements sind.</p> <p>ILLNER: [Ohne Frau Merkel, nochmal nach der Koalition zu fragen. Sorry, können wir das nicht (uv).</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		es dann Rot-Grün. Ich bin bei der Inneren Sicherheit der Meinung, dass es die Bürgerinnen und Bürger dieses Landes	ILLNER:
01:33:00	<p>[Ja, pff.</p> <p>[Nur die Fakten.</p> <p>Nein, ich möchte den Zuhörern und den Zuschauern ganz klar sagen, dass die Union auf keinen Fall mit der AfD zusammenarbeiten wird und in keinem Fall mit der Linken. Und ich finde, dass auch die Zuschau-</p>	<p>nicht interessiert, wer der Ministerpräsident ist, sondern dass die vor Terror und Kriminalität geschützt werden! Da bin ich ja bereit, mit Ihnen wirklich eng zusammenzuarbei.</p> <p>Aber hören Sie doch dieses Schwarze- oder Rote-Peter-Spiel auf.</p>	<p>[Herr Schulz, Sie [grätschen in Ihre Schlussstatements rein.</p> <p>STRUNZ: [Das ist schön</p> <p>ILLNER: [So. KLOEPPEL: [(uv) in diesem Zusammenhang</p> <p>ILLNER: [Also jetzt schaffen wir leider wirklich nicht mehr die Koalitionsfrage zu stellen oder wollen Sie noch ganz kurz sagen, ob es Schwarz-Grün wird, Frau Merkel?</p> <p>ILLNER: [Mit dem (uv) Gewissen?</p> <p>ILLNER: [Mmmh.</p>
01:32:30	erinnen und Zuschauer einen Anspruch davon haben, dieses von der SPD zu hören.		<p>ILLNER: [So.</p> <p>KLOEPPEL: [Gut. Und dann wollen wir noch ganz kurz</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>Ich bewerbe mich dafür, die SPD so stark wie möglich zu machen. Wer nach der Bundestagswahl dann mit uns 'ne Regierung bilden will, der kann auf uns zukommen auf Grundlage unseres Programms (uv).</p> <p>--</p>	<p>ILLNER: [die Linke? Oder AfD?</p> <p>KLOEPPEL: [Genau, die Linke - für Sie ein Koalitionspartner?</p> <p>ILLNER: [Okay.</p> <p>KLOEPPEL: [Ist die Linke ein Koalitionspartner für Sie? Ob Sie stark werden wollen oder nicht, das wollen ja (uv)</p> <p>ILLNER: [Dann gehen wir gleich zu Ihren Schlussstatements. Wir bitten jetzt, ist es richtig, was ich sage? Nein!</p> <p>MAISCHBERGER: [Erst Herr Schulz.</p> <p>ILLNER: Als erstes Martin Schulz und seine Schlussworte.</p>
01:34:00		<p>--</p> <p>Wie viel Zeit hab' ich?</p> <p>Aha.</p> <p>Gut.</p> <p>[60 Sekunden? Für ein Schlusswort? In 60 Sekunden, meine Damen und Herren, -- verdient eine Kranken-</p>	<p>ILLNER: [Eine Minute.</p> <p>KLOEPPEL: [Eine Minute.</p> <p>MAISCHBERGER: [Theoretisch.</p> <p>KLOEPPEL: Kriegen Sie hin.</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>schwester weniger als 40 Cent. - Und ein Manager in einem Großunternehmen mehr als 30 Euro. -- In 60 Sekunden kann - ein verantwortungsloser Politiker mit einem Tweet die Welt - an den Rand einer Krise führen. - In der gleichen Zeitspanne können junge Menschen sich vernetzen</p>	
01:34:30		<p>und Diktaturen zum Einsturz bringen. - Wir leben in einer Zeit des Umbruchs. -- -- Und in einer Zeit des Umbruchs ist das beste Mittel der Aufbruch und der Mut zum Aufbruch. - Der Mut zum Aufbruch heißt - die Zukunft gestalten. Und nicht die Vergangenheit verwalten. -- Und die Zukunft gestalten, das können wir am besten mit unseren Freunden in Europa. Gerechtigkeit, Zusammenhalt, Sicherheit und Frieden in der Welt</p>	
01:35:00		<p>herstellen, - das ist die Aufgabe, die die Bundesrepublik Deutschland, ein starkes Mitgliedsland in der Europäischen Union, hat. -- Europa -- das geleitet wird, von dem Gedanken, die Demokratien zu stärken. In einer Zeit, wo Putin, Erdogan, Trump, solche Leute, unsere Grundwerte infrage stellen. -- Für diese Idee eines europäischen Deutschlands in einem starken Europa hab' ich mein ganzes Leben ge-</p>	ILLNER:

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
		<p>kämpft.</p> <p>Ich bitte Sie um Vertrauen darum, - dass ich als Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland</p>	<p>[Mmmh. Die Minute ist 'rum.</p> <p>MAISCHBERGER: [Punkt.</p>
01:35:30	<p>Ja, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, ich bin dankbar, dass Sie sich die Zeit genommen haben, uns hier zuzuhören und, und uns zu folgen. Wir haben aus meiner Sicht nicht ausführlich darüber gesprochen, was eigentlich zur Entscheidung steht in den nächsten vier Jahren. Denn wir müssen jetzt die</p>	<p>unser Land, dienend für unser Volk und für Europa gestalten kann.</p>	<p>MAISCHBERGER: Jetzt haben Sie auch.</p> <p>KLOEPPEL: [Wir versprechen Ihnen, Frau Bundeskanzlerin, wir werden Ihr Schlusswort deswegen nicht kürzen, weil er jetzt länger gemacht hat, aber wenn Sie's in 'ner Minute schaffen würden, wär' super, dann hör' ich auch sofort auf, zu reden.</p>
01:36:00	<p>Weichen für die Zukunft stellen. Und durch den digitalen Fortschritt wird sich Vieles ändern. Wir alle sehen das ^, allein das Smartphone steht prototypisch dafür. Und Arbeitsplätze, die heute sicher erscheinen, müssen weiter sicher gemacht</p>		

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
	<p>werden. Die Bildung muss umgestellt werden. Wir müssen die Bürgerinnen und Bürger im ^ Blick auf den Staat mit neuen Möglichkeiten des digitalen Zugangs zu ihrem Staat ausrüsten. All das sind die großen Aufgaben und ich glaube, dass ich mit der Mischung aus Erfahrung der vergangenen Jahre, in denen wir einiges erreicht haben,</p>		
01:36:30	<p>und der Neugier auf das Neue, indem wir diese neue Welt so gestalten müssen, dass Deutschland auch in zehn Jahren ein starkes Land ist, ein sozial gerechtes Land, ein Land, in dem der Zusammenhalt auch wirklich gilt. Und dafür möchte ich arbeiten. Für Sie und mit Ihnen und ich glaube, dass wir das gemeinsam schaffen können. Und deshalb bitte ich Sie um Ihr Vertrauen, geben Sie zwei Stimmen der christlich-demokratischen Union. Herzlichen Dank und ich wünsche Ihnen noch einen schönen Abend.</p>		
01:37:00			<p>ILLNER: Dann danken auch wir im Namen und von uns Vieren darf ich das an dieser Stelle tun. Natürlich Angela Merkel, der Bundeskanzlerin, dem Herausforderer, Martin Schulz. Danke für diese ^^97 Minuten heute Abend. ^ Einen schönen guten Abend, wo immer Sie uns</p>

Zeit	Merkel	Schulz	Moderatoren
			zugeschaut haben. Und: bitte wählen gehen! KLOEPPEL: [Und wir hätten nächsten Sonntag auch Zeit für'n zweites Duell.